Montag den 12. Juni 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 135

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter Herforder Beobachter Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 9. Fernruf Herford 3065. Bielefeld: Fernruf 1406 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Lieferung durch Kraftwagen 1.50 RM. mehr. — Bei höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Nachlieferung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 22 mm breit 15 Pfg. Textanzeigenpreis 30 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 66 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Ab-/Aufträgen entsprechender Nachlaß. Bei Konkursen, Klagen und Nichteinhaltungen fällt jeder bewilligte Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 575.

Neue Judenhetze gegen Deutschland

Jüdische Senatoren beherrschen den amerikanischen Senat

Newyork. Die deutschfeindliche Presse in Amerika zieht die Senatsdiskussion über die Judenpolitik in Deutschland groß auf.

Die „Newyork Times" erklärt, daß es dahinstehe, „ob durch Zufall oder aus anderen Gründen" der demokratische Senatsführer Robinson die Debatte eine Stunde nach der Nominierung Professor William Dodds zum Botschafter in Berlin in Gang gebracht habe. In weitläufigen demagogischen Ausführungen machte Robinson der deutschen Regierung den Vorwurf, daß sie die Menschheit durch ihre Judenpolitik „schockiere". Auch wenn man von Uebertreibungen absehe, bleibe an Tatsachen genug übrig. Der Redner glaubte sich hierbei auf Reden deutscher Regierungsmänner einschließlich des Reichskanzlers Hitler und des Ministers Goebbels stützen zu können, ferner auf die Politik verschiedener Zeitungen, Bemerkungen von Rednern in deutschen Massenversammlungen, nationalsozialistische Lieder, schließlich auch auf Gesetze und auf das Regierungsprogramm. Weiterhin stellte Robinson Zitate aus dem Buch Adolf Hitlers „Mein Kampf", sowie aus der Schrift Feders und Stellen aus einzelnen Reden des Ministers Goebbels in tendenziöser Weise zusammen. Einzelne zu Beginn der nationalen Revolution vorgekommene Zwischenfälle suchte der Redner in der gröblichen Weise zu verallgemeinern. Den Sinn der Maßnahmen der neuen deutschen Regierung zur Wiederherstellung des deutschblütigen Einflusses in Wirtschaft, Kultur und Recht stellte Robinson in langatmigen Ausführungen, die jedes Verständnis für die wahren Verhältnisse in Deutschland vermissen ließen, in tendenziöser Weise auf den Kopf. Er schlage nicht vor, daß Amerika intervenieren und versuche, die Innenpolitik Deutschlands zu beeinflussen. Eine derartige „grausame" Politik richte sich durch sich selbst. An dieser Stelle rief der Vorsitzende des Senats den Redner zur Ordnung. Robinson fuhr fort: Das Ergebnis würde der Verlust des internationalen deutschen Ansehens und die moralische Reaktion in Deutschland selbst und die Einbuße an Handelsbeziehungen sein. Er hoffe, daß eine einstimmige Weltmeinung Deutschland beeinflusse, so daß in kurzer Zeit die „eiserne Fessel des Rassenhasses" gelöst sein würde. Die Rede Robinsons fand in beiden Parteien des Senats Beifall. Der republikanische Senator Metcalf stimmte Robinson in kurzen Sätzen zu, desgleichen der demokratische Senator Copeland und die Senatoren Walsh und Hatfield.

Deutsche Irredenta in Oesterreich

Von Gauleiter Alfred Ed. Frauenfeld, Wien.

„Die Nationalsozialistische Gefahr ist beseitigt!" „Der Nationalsozialismus in Oesterreich ist vernichtend geschlagen —". So und ähnlich lauten die beruhigenden Versicherungen aus dem Munde des Bundeskanzlers und seiner Minister. Wir könnten dem entgegenhalten, daß wir Rekordziffern an Neubeitritten haben, die sich überdies von Monat zu Monat steigern, aber ohne die Frage beantworten zu wollen, ob die betreffenden Personen von der Richtigkeit ihrer Behauptungen überzeugt sind oder ob es sich hier um eine Form der Verwischung der Grenzen zwischen Wirklichkeit und Wunschtraum handelt, wollen wir einmal vollständig sachlich die Frage prüfen, ob eine „Ausrottung" des Nationalsozialismus in Oesterreich überhaupt möglich ist.

Was ist der Nationalsozialismus für Oesterreich? Er ist der Ausdruck des Gemeinsamgefühles des deutschen Volksstammes, der in Oesterreich lebt, mit der Gemeinschaft der deutschen Menschen in Europa. In Oesterreich Nationalsozialist sein, heißt, aus den Ereignissen einer großen tausendjährigen Geschichte, im Verein mit der Stimme des Herzens und dem Urteil des kühl wägenden Verstandes eine Schlußfolgerung ziehen, die heißt: Mit Hitler für Oesterreich.

Setzen wir nun — rein theoretisch — denn praktisch wird das nicht eintreten — den Fall, es gelänge das, was man die „Vernichtung des Nationalsozialismus in Oesterreich" nennt.

Damit wäre dann der Vertreter der großdeutschen Politik ausgeschaltet und man könnte ungestört eine Politik verfolgen, die innenpolitisch unter jüdischem und marxistischem Einflusse steht, außenpolitisch bald im Sinne einer französisch-tschechischen Politik gelenkt werden würde, je nachdem, welche Gruppe gerade die Oberhand gewonnen hat. Das Ganze belebt man so schön mit dem Begriff eines „selbständigen" Oesterreichs zu umschreiben, in dem dann der „österreichische Mensch" sein kümmerliches Dasein fristen würde.

Glaubt man wirklich, daß man in einem so geführten Oesterreich, auch wenn man die äußere Form der nationalsozialistischen Partei zerstört hätte, ihre Führer der Freiheit beraubt hätte, ihre Häuser gesperrt und ihre Abzeichen noch gründlicher als bis jetzt verboten hätte... den Nationalsozialismus ausrotten könnte? Dazu müßte man wohl den Großteil der Bevölkerung erschlagen. Diesen Nationalsozialismus, der nichts anderes ist, als der Wunsch einer jungen Generation, ihr Schicksal selbst mit sauberen Händen nach hohen Idealen zu gestalten, diesen Nationalsozialismus, für den zahllose Leute alles opferten und jederzeit zu opfern bereit sind, für den so viele starben, für den heute in Oesterreich so viele ihre Stellung, ihren Beruf, ihr tägliches Brot opfern, diesen Nationalsozialismus kann man so wenig, und sei es mit Feuer und Schwert, ausrotten, wie man ein junges Christentum nicht vernichten konnte.

Der deutsche Mensch würde nur im Land des neu geschaffenen „österreichischen Menschen" in die widersinnige Rolle einer deutschen Minderheit gedrängt werden.

Allerdings würde diese Minderheit an die 40 Prozent in Oesterreich zählen und wenn man durch ein solches Vorgehen in Oesterreich erreichen würde, wäre die Schaffung

Hitler spricht

Die nationalsozialistische Führertagung

Berlin. Wie wir bereits mitteilten, findet in der Zeit vom 14.—16. Juni in Berlin eine große nationalsozialistische Führertagung statt. Die Tagung beginnt mit einer Veranstaltung am 14. Juni, an der sämtliche Gauleiter und Amtsleiter teilnehmen. Der 15. Juni bringt eine gemeinsame Führertagung der Amtsleiter, Gauleiter, Gauschulungsleiter, Inspekteure, der Leiter der Kampfbünde und Betriebszellen, der Lehrer der Reichsführerschule, der nationalsozialistischen Verlagsleiter und Hauptschriftleiter. An der Führertagung nehmen ferner der preußische Ministerpräsident, die nationalsozialistischen Minister, die Obergruppenführer der SA, SS und Hitlerjugend, sowie Vertreter der Wirtschaft und der Industrie teil. Der Führer wird selbst auf der Tagung sprechen. Die Tagung findet am 16. Juni ihren Abschluß mit der feierlichen Einweihung der bisherigen Bundesschule des ADGB in Bernau bei Berlin als Reichsführerschule. An die Weiherede des Führers schließt sich eine Besichtigung der Schule an.

Zum 20. Juni

Der Danziger Volkstag einberufen

Danzig. Der Danziger Senat hat beschlossen, den Volkstag zu seiner ersten Sitzung auf Dienstag, den 20. Juni 1933, nachmittags 15.30 Uhr einzuberufen. Der früheste nach der Verfassung, dem Volkstagswahlgesetz und der Geschäftsordnung des Volkstages für den Zusammentritt des Volkstages zulässige Termin ist der 19. Juni 1933. Der 20. Juni ist gewählt worden, um den Fraktionen vor der Sitzung noch Gelegenheit zu Beratungen zu geben. Die Festsetzung der Tagesordnung der ersten Sitzung des Volkstages liegt dem Volkstag ob.

Neugestaltung der Konsumvereine

Berlin. Der Deutsche Wirtschaftsbund teilt mit: Der Staatspräsident Dr. Ley hat in seiner Eigenschaft als Führer der Deutschen Arbeitsfront die Reichsführung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes ersucht, eine Ausarbeitung über die Neugestaltung des Konsumvereinswesens fertigzustellen. Der Reichsführer des Kampfbundes Dr. von Renteln hat den Stabsleiter Pg. Sohns mit dieser Aufgabe betraut.

Schwarze Ausschreitungen in München

Sonntagsveranstaltungen des kath. Gesellentages abgesagt

Berlin. Wie verlautet, ist es in der Nacht zum Sonntag wegen des katholischen Gesellentages in München zu Zwischenfällen gekommen. Eine Rückfrage bei der Leitung der Veranstaltung ergab, daß die für den Sonntag vorgesehenen letzten Veranstaltungen abgesagt werden mußten. Auch der für 10 Uhr vorgesehene Gottesdienst in der großen Halle des Ausstellungsparkes ist von Kardinal Faulhaber abgesagt worden. Die Teilnehmer sind aufgefordert worden, unverzüglich die Heimreise anzutreten.

Die bayerische Polizei zu den Vorfällen

München. Am Sonntag nachmittag wurde von der bayerischen politischen Polizei zu den Vorfällen in München ein Bericht herausgegeben, in dem einleitend darauf hingewiesen wird, daß der deutsche Gesellentag mit Verfügung vom 2. Juni 1933 verboten worden sei und in dem noch einmal die Gründe ausführlich wiederholt werden. Der Bericht fährt fort:

„Auf Vorstellung der Leitung des deutschen Gesellentages hat die bayerische Regierung die Abhaltung des Tages unter verschiedenen Bedingungen zugelassen, deren Erfüllung von der Leitung des Gesellentages auch zugesagt worden ist. Da aber eine große Anzahl der Teilnehmer des Gesellentages ohne Rücksicht auf die erregte Stimmung in der Bevölkerung in einer Uniform auftrat, die in ihrer Farbe dem Braunhemd ähnlich war, wurde die Erregung dadurch noch mehr gesteigert, zumal in den Kreisen der nationalsozialistischen Bevölkerung diese Uniform als ein Mißbrauch der Braunhemden angesehen wurde. Aus diesem Grunde kam es in der ganzen Stadt wiederholt zu erheblichen Ausschreitungen. Um weitere Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu verhindern, wurde auf Weisung des Innenministeriums nochmals auf das bereits bestehende Uniformverbot hingewiesen, zumal auch zu befürchten stand, daß sich auch Ausschreitungen gegen die zahlreich anwesenden geistlichen Führer dieser weltlichen Vereine ereignen würden. Unter unrichtiger Weitergabe der seinerzeitigen Verbotsgründe brachte die Leitung des Gesellentages die Herren Vizekanzler von Papen und Wirtschaftsminister Graf Luadt in die unangenehme Lage, unter diesen schwierigen Umständen als offizielle Vertreter an dieser Tagung teilzunehmen.

In der Nacht auf Sonntag mußten wiederholt die bereitgestellten Ueberfallkommandos ausrücken, um bei den zahlreichen Zusammenstößen einzuschreiten, die durch die trotz des Uniformverbotes in Uniform aufgetretenen Mitglieder der Gesellenvereine hervorgerufen wurden. Diese wiederholten Zusammenstöße haben bewiesen, daß die Mitglieder der Gesellenvereine nicht die Disziplin gewahrt haben, die man zur ungestörten Durchführung dieser Tagung von ihnen erwarten konnte und mußte. Aus diesem Grunde sah sich die Leitung des Gesellentages von sich aus gezwungen, den Gesellentag vorzeitig zu schließen.

Als spontane Antwort auf das undisziplinierte Auftreten einer großen Anzahl der Mitglieder des Gesellentages veranstaltete die Münchener SA und SS am Sonntag vormittag einen Aufmarsch durch die Straßen der Stadt, der im Gegensatz zum Gesellentag als mustergültig anzusehen war und keinerlei Einschreiten der Polizei erforderte.

Zusammengefaßt ergibt sich die Tatsache, daß das ursprüngliche Verbot des Gesellentages nur zu gerechtfertigt war und daß die Verantwortung für diese unliebsamen Vorkommnisse und für die in die Bevölkerung hineingetragene Unruhe der Leitung des Gesellentages zuzuschreiben ist."

Dem nationalsozialistischen Redakteur der „Innsbrucker Nachrichten", der nach einem Zusammenstoß mit Heimwehrleuten zu drei Monaten strengen Arrest verurteilt worden war, ist es Innsbrucker Blättermeldungen zufolge gelungen, über die Grenze zu entkommen.

einer deutschen Irredenta in Oesterreich!

Ich habe diese rein theoretische Betrachtung angestellt, um nun, bei diesem Punkt angelangt, an Hand von geschichtlichen Beispielen nachzuweisen, daß man die nationalsozialistische „Gefahr" in Oesterreich nicht „zerschmettern" kann, man kann nur ihrer Stärke gemäß zur Schicksalsgestaltung des Volkes und Staates in Oesterreich heranziehen und ihr Gelegenheit geben, positive Arbeit zu leisten, die sie verantwortungsfreudig zu übernehmen bereit ist, oder man zwingt den Nationalsozialismus durch Terror zur deutschen Irredenta eines deutschfeindlichen Oesterreichs zu werden, damit aber hat man ihn erst recht unbesiegbar gemacht.

Es ist ein wahres Glück für viele Personen, daß sie so große Abneigung dagegen haben, aus der Geschichte zu lernen, ja daß sie so glücklich sind, Geschichte überhaupt nicht zu kennen, denn dadurch ersparen sie sich viele Sorgen und schlaflose Nächte. Ihr Schicksal wird ihnen allerdings nicht erspart bleiben. Denn so wenig Unkenntnis der Gesetze vor Strafe schützt, so wenig vermag Unkenntnis der Geschichte vor ihren ehernen Gesetzen zu schützen!

Ich aber habe diese rein theoretische Betrachtung angestellt, um auch auf diesem Wege zu beweisen, daß es unmöglich ist und bleiben wird, den Nationalsozialismus in Oesterreich „auszurotten"!

Sonntagsdienst und schulfrei

Tag der Volkszählung

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Um den Beamten und Angestellten der Staats- und Kommunalbehörden die Mitwirkung als ehrenamtliche Zähler bei der Volks-, Berufs- und Betriebszählung zu ermöglichen, ist durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums folgende Anordnung erfolgt:

Bei den Dienststellen des Staates und der Gemeinden (Gemeindeverbände) wird am Sonnabend, den 17. Juni 1933, Sonntagsdienst gehalten. In den Zentralbehörden, den Polizeibehörden mit Personenabfertigung, in den öffentlichen Verkehrsanstalten und in den Betriebsverwaltungen sowie in weiteren von den Fachministern besonders bezeichneten Dienststellen wird jedoch der regelmäßige Dienst aufrechterhalten.

In den Behörden mit Personenabfertigung ist den Beamten und Angestellten, die nicht regelmäßig mit der Personenabfertigung befaßt sind, am 17. Juni 1933 Dienstbefreiung für die Ausübung der Zählertätigkeit zu gewähren. Die Hochschulen werden am 17. Juni 1933 geschlossen. In den öffentlichen und privaten Schulen und Bildungsanstalten fällt am 17. Juni 1933 der Unterricht aus.

In Bayern

Maßnahmen gegen unreelle Darlehnsgeber und Makler

München. Nachdem die wiederholten Warnungen bisher so gut wie fruchtlos geblieben sind, hat nunmehr die bayrische politische Polizei gegen betrügerische Darlehensvermittler eine scharfe und durchgreifende Aktion in die Wege geleitet. Sie hat diejenigen Darlehensgeber und Makler, die seit Jahren als unreelle Geschäftsleute bekannt sind, zu einer Besprechung geladen und sie nochmals, aber zum letzten Male verwarnt. Es wurde ihnen die Wahl gelassen, entweder ein ehrliches Maklertum zu treiben, oder ihren Erwerb aufzugeben. Die bayrische politische Polizei wird jeden der Verwarnten, wenn er nochmals als unreeller Geschäftsmann betroffen wird, in Schutzhaft nehmen und ihm im Konzentrationslager Gelegenheit geben, zu lernen, wie hart es ist, sein Brot durch ehrliche Handarbeit zu verdienen. Einer der verwarnten Makler mußte sofort in Schutzhaft genommen werden. Gegen ihn sind im Laufe der Zeit allein Hunderte von Anzeigen aus ganz Deutschland wegen Betruges eingelaufen. Er wurde dem Konzentrationslager in Dachau zugeführt.

Bei der Presse

Keine Kommissare zulässig

Berlin. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda macht alle in Frage kommenden Stellen darauf aufmerksam, daß laut amtlicher Anweisung für kommissarische Betätigung bei Zeitungen und für sonstige Aktionen örtlicher Stellen nach der Gleichschaltung des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins deutscher Zeitungsverleger grundsätzlich kein Raum mehr ist. Diese amtlichen Anweisungen sind unter allen Umständen strikt innezuhalten. Sollten Abweichungen von dieser grundsätzlichen Verfügung im einzelnen Falle die Einsetzung eines Kommissars erforderlich machen, so ist dem ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse, dem Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich jedesmal rechtzeitig Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Der kommunistische Strafgefangene Karl Lottes, der zur Aufklärung weiterer Verbrechen einem anderen Kommunisten gegenübergestellt wurde, machte einen Fluchtversuch und wurde dabei erschossen.

Wehrkreispfarrer Müller im „V. B."

„Unsere Kirche — unsere Erde!"

Berlin. Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche, Wehrkreispfarrer Müller, schreibt unter der Ueberschrift „Unsere Kirche — unsere Erde!" in der Sonntagsausgabe des „Völkischen Beobachter":

Wurzellos und heimatlos mußten wir in unserem Volkstum werden, weil wir die Erde unseres Vaterlandes, die Erde unseres Mutterlandes nicht mehr als Wurzelgrund des Blutes in uns trugen. Der Schatten dieses lebensgefährlichen bodenlosen Daseins weicht heute von uns. Der Schatten wird besiegt von dem Licht einer neuen Volkswerdung aus der Treue zu Blut und Erde. Und das ist heute der besondere Auftrag der Kirche: Die Heiligung dieses Weges. Das Hinaushebenlassen dieser neugeschenkten Blut- und Bodengemeinschaft in eine Ewigkeitsgemeinschaft vor Gottes Angesicht.

Unsere Kirche! Wurzelgrund unseres inneren Lebens soll sie sein, wie die Erde, die uns nährt. Mutterboden unserer Seele soll sie werden, wie das Blut, das unser Leben nährt.

Wir wurden auch deshalb ein entwurzeltes Geschlecht, weil unsere Kirche nicht mehr solche Erde für uns war, fern und kühl stand sie vor uns. Ihre Sprache erreichte nicht mehr unser Herz. Wir wollen uns nicht aufhalten mit der Suche nach den Schuldigen. Wir wollen zu ihr heimkehren, wie wir heimkehrten zu der Erde unseres Vaterlandes. Wir wollen sie — wie ein treuer Ackersmann — mit unseren Händen umgraben, um neues Land der Kirche zu bereiten. Wir sind gewiß, daß wir einige Kostbarkeiten finden und eine neue Fruchtbarkeit unseres Volkslebens damit schaffen.

Gottes Kraft und Gottes Gnade offenbart sich uns Menschen im Geheimnis der Erde immer wieder aufs neue. Er wird uns auch die Kirche neu im Raume unseres Volkstums offenbaren, wenn wir sie Nährboden unserer Seele sein lassen. Selbst der Sieg über allen Tod findet ja sein Symbol in der Auferstehung aus der Erde.

Unsere Kirche — unsere Erde. — Wir wollen als deutsche Christen um solche Erde kämpfen, beten und arbeiten. Wir können keinen einzigen dabei entbehren.

Wehrkreispfarrer Müller dankt

Berlin. Wehrkreispfarrer Müller, dem in letzter Zeit so viele Anregungen und Zustimmungserklärungen zugegangen sind, daß es ihm und seinen Mitarbeitern nicht möglich ist, jeden eingehenden Brief zu beantworten, dankt auf diesem Wege herzlich für das ihm in allen Schreiben entgegengebrachte Vertrauen.

Rede Dr. Goebbels

Ein Tag der Hitler-Jugend

Berlin. Im Rahmen eines großen Jugendsportfestes fand am Sonntag der „Tag der Hitler-Jugend" unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels im deutschen Stadion im Grunewald statt. Am Vormittag brachte die Hitler-Jugend dem Reichspropagandaminister vor seiner Wohnung ein Morgenständchen dar. Das große sportliche Programm, das sich von 13 Uhr abwickelte, wurde leider durch einen mehrstündigen starken Regen beeinträchtigt. Gegen 14 Uhr hatten sich auf der Heerstraße und auf der Rennbahnstraße etwa 50 000 Hitler-Jungen und -Mädchen aus Berlin und Brandenburg gesammelt und marschierten in geschlossenen Zügen zum Stadion. Neben den Braunhemden sah man zahlreiche Jugendliche aus den Fabriken und Werkstätten in ihren Arbeitskitteln. Eine Abordnung der Bismarck-Jugend und des Königin-Luise-Bundes nahmen an dem Tag der Hitler-Jugend teil.

Nach Erledigung des sportlichen Teiles nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte:

„Der Staat, den wir erobert haben, ist ein Staat der deutschen Jugend. Es waren junge Menschen, die 14 Jahre lang gegen die Republik Widerstand leisteten, und es waren ebenfalls junge Menschen, die am 30. Januar die Macht in ihre Hände nahmen. Der Nationalsozialismus ist der politische Ausdruck dieser deutschen Jugend. Dr. Goebbels erinnerte daran, daß er vor 14 Tagen den Vorbeimarsch der italienischen faschistischen Jugend im Forum Mussolini in Rom agenommen habe. Was die italienische Jugend in zehnjähriger Aufbauarbeit vorgemacht habe, müsse die deutsche Jugend jetzt nachmachen. Das werde in Deutschland viel eher und schneller gelingen, weil Deutschland eine Jugend besitzt, der die Disziplin und die Ordnung, die Zucht und das Ordnungsvermögen schon von Vätern und Vorvätern her mit Leib und Blut übergegangen sei. Es muß in Zukunft in Deutschland nur ein Reich, ein Führer, eine Idee und eine Partei sein. Alle Deutschen müssen umschlossen werden von einer gemeinsamen Gesinnung, einer gemeinsamen Hingabe und einer gemeinsamen Begeisterung.

Napoleon hat einmal gesagt: Ich wünsche alte Majore und junge Generäle. Das Wort hat auch für uns Bedeutung: junge Männer müssen das Geschick des Staates in die Hand nehmen, Männer, die noch den Mut haben, etwas zu sagen, die sich noch freudig ihrer Verantwortung unterordnen, Männer, die nicht ein Leben hinter sich, sondern vor sich haben, und so sage ich euch denn: Jeder von euch trägt den Marschallstab in seinem Tornister! Jedem von euch ist der Weg freigemacht zu den höchsten Stellen des Staates. Jeder von euch hat die Chance, einmal mit die oberste Spitze dieses jungen Deutschland zu repräsentieren. Erwerbt euch den Erfolg durch Fleiß, Zucht, Ordnung und Hingabe. Seid euch bewußt, daß heute in Deutschland wieder Geschichte gemacht wird und bringt eure treue Hingabe und Begeisterung für das Reich, das wir mit euch, durch euch und für euch erobert haben, zum Ausdruck, indem ihr ruft: Unsere Idee, unsere Bewegung und unser Führer: Heil!"

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach gedachte in einer kurzen Ansprache zunächst der zehnjährigen Gedächtnisfeier Schlageters.

Er erinnerte weiter an die schweren Kämpfe der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin und gedachte der Gefallenen der Hitler-Jugend. Er rief zum Schluß der Jugend für den kommenden Kampf die Parole zu: Durch Sozialismus zur Nation!

Die Kundgebung endete mit einem Vorbeimarsch vor den Führern.

Kundgebung im Lustgarten

Berlin im Zeichen des Rot-Kreuz-Tages

Berlin. Die Reichshauptstadt stand am Sonntag ganz im Zeichen der Opferdankveranstaltungen des Roten Kreuzes. Zahlreiche Kundgebungen erinnerten die Bevölkerung an die aufopfernde segensreiche Liebestätigkeit des Roten Kreuzes im Krieg und Frieden.

Zur Teilnahme an der Hauptveranstaltung im Lustgarten sammelten sich die einzelnen Verbände gegen 10 Uhr vormittags, um dann mit Musik und Fahnen im geschlossenen Zuge — von einer großen Menschenmenge begleitet — durch die Siegesallee und das Brandenburger Tor über die Linden zum Lustgarten zu marschieren. Zu der Kundgebung im Lustgarten, die auf den Deutschlandsender übertragen wurde, fand sich neben den Verbänden, die in langer Front vor dem Schloß Aufstellung nahmen, auch ein zahlreiches Publikum ein. Der Vorsitzende vom Roten Kreuz Berlin, Generalmajor a. D. Bender, gab in Begrüßungsworten seiner Freude über den Aufmarsch und das Interesse der Bevölkerung Ausdruck und nannte die Veranstaltung eine Vertrauenskundgebung Berlins für das Rote Kreuz.

Dann sprach Reichsinnenminister Dr. Frick. Es möge jeder freudig am Werke des Roten Kreuzes mitschaffen, daß es gedeihe und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes wirke. Verbunden mit dem Volke sei das Rote Kreuz bereit, alle seine Kräfte einzusetzen für die hohen Ziele unseres Führers Adolf Hitler. So sei Dienst für das Rote Kreuz Dienst für Volk und Vaterland.

Das Deutschlandlied beschloß die Ansprache des Ministers.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeld-Menkin dankte dem Minister und hob hervor, daß das Rote Kreuz besonderen Wert darauf lege, daß seine Arbeit im Vertrauen des Volkes wurzele.

Nachdem die Kundgebung mit dem Horst-Wessel-Lied ihren Ausgang gefunden hatte, begaben sich Reichsinnenminister Dr. Frick und Präsident von Winterfeld-Menkin, sowie die übrigen Ehrengäste zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden Kränze der Reichsregierung und des Roten Kreuzes niederzulegen.

Auf der Arbeitskonferenz in Genf fand die Aussprache über die Arbeitszeitverkürzung durch Einführung der 40-Stundenwoche statt. Der deutsche Vertreter erklärte, daß die Reichsregierung vor einer Zustimmung zu einem Abkommen über die 40-Stundenwoche erst die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz abwarte.

Ins Konzentrationslager

Jüdisches Zöglingsheim abgeschoben

Berlin. Bei einer überraschenden Durchsuchung des jüdischen Zöglingsheimes in Wolzig, Kr. Storkow, durch Landjägerei und SA wurden Armeepistolen, Revolver, Totschläger, Seitengewehre und Munition zutage gefördert. Außer den Waffen wurde noch belastendes Schriftmaterial gefunden, aus dem noch jetzt die Verbindung des Heimes mit der KPD hervorgeht. Vor einiger Zeit erst waren dort ähnliche Gegenstände gefunden worden. Auf Veranlassung des Landrats wurden die Zöglinge auf Lastwagen in das Konzentrationslager in Oranienburg eingeliefert.

Flucht aus der DNVP.

Landtagsabgeordneter Forschbach ausgetreten

Berlin. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Dr. Forschbach in Dortmund hat seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt. Er ist auf seinen Antrag hin vom Führer der preußischen Landtagsfraktion der NSDAP, Pg. Kube, als Hospitant in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen worden.

Dr. Forschbach war über ein Jahrzehnt Mitglied des deutschnationalen Katholikenausschusses und zählte zu den prominentesten jüngeren Führern der Deutschnationalen Volkspartei.

Eine Neugründung

Reichsverband Deutscher Schriftsteller

Berlin. Zur Schaffung eines alle deutschen Schriftsteller zusammenfassenden Verbandes, der die bisherige Spaltung in verschiedene Berufsvereine überbrücken soll, wurde von den Herren Intendant Pg. Götz Otto Stoffregen, Intendant Friedrich Ahrenhövel, Hans Caspar von Zobeltitz, Hans Heinz Manthau-Sadila, Hofrat Arthur Rehbein, Hans Richter und Dr. Albert Sergel in Anwesenheit und unter Zustimmung von Vertretern des Verbandes der Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten der Reichsverband deutscher Schriftsteller begründet.

Von den Gründern gehören die Herren Stoffregen, Ahrenhövel, Franz Zobeltitz und Manthau-Sadila dem Hauptvorstand des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller, Richter dem Verbande deutscher Erzähler, Rehbein dem Deutschen Schriftstellerverein, Sergel dem Kartell lyrischer Autoren an. Den Vorsitz des nunmehr neu begründeten Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller übernimmt Gg. Otto Stoffregen. Der Zusammenschluß umfaßt den Schutzverband deutscher Schriftsteller, den Verband deutscher Erzähler, den Deutschen Schriftstellerverein und das Kartell lyrischer Autoren. Damit ist die Standesorganisation deutscher Schriftsteller eine vollendete Tatsache geworden.

Beim Arbeitsdienst

Beschäftigung für Junglehrer

Berlin. Die Reichsleitung für den Arbeitsdienst macht darauf aufmerksam, daß Junglehrer bis zu 25 Jahren im Arbeitsdienst Verwendung finden können, da der Arbeitsdienst für den staatspolitischen Unterricht Herren benötigt, die diese Dinge meistern. Man glaubt, daß gerade aus der Junglehrerschaft eine ganze Reihe von Lehrern für diesen Zweck gewonnen werden können. Es kann hinzugefügt werden, daß sich solchen Junglehrern, die sich dem Arbeitsdienst hierfür zur Verfügung stellen, später auch weitere Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Es können sich selbstverständlich nur solche Herren melden, die bedingungslos auf dem Boden der Regierung Hitler stehen. Die in Frage kommenden Junglehrer können sich bei den Arbeitslagern melden.

In Leipzig

Deutscher Juristentag

Berlin. Der Reichsgeschäftsführer des BDSDJ erläßt folgenden Aufruf:

Nachdem der Deutsche Anwaltsverein seine Tagung in München abgesagt hat und sich mit den übrigen Vereinigungen deutscher Rechtsdiener und Amtsträger dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen angeschlossen hat, rufen wir euch auf zu dem Deutschen Juristen-Tag 4. Reichstagung des BNSDJ.

Wir werden diese Tagung, die im Oktober 1933 in Leipzig stattfindet, zu einer mächtigen Kundgebung für das deutsche Rechtsideal und Rechtsgestaltung machen. Dem Gedenken der Diener des Rechts, die im Weltkriege und im Kampf um Deutschlands Erneuerung geblieben sind, wollen wir ein würdiges Denkmal setzen, das uns und unsere Nachfahren stets an die Liebe und Treue zu unserem Vaterlande gemahnen soll.

Die Stadt Leipzig hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft dieses Ehrenmals zu übernehmen.

Heil Hitler!

Dr. Heuber,
Reichsgeschäftsführer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

Die Aufgaben der Weltwirtschaftskonferenz

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat begonnen. Die Hauptfragen für die Konferenz sind folgende:

a) Finanzfragen: Währungs- und Kreditpolitik, Devisenschwierigkeiten, Preisstand, Kapitalumlauf;

b) wirtschaftliche Fragen: Verbesserung der Produktionsbedingungen und des Warenaustausches, besonders auf dem Gebiete der Zollpolitik.

Für Deutschland steht die überragende Bedeutung der Privatverschuldungsfrage fest. Bei den Wirtschaftsfragen dürfte die deutsche Abordnung den Standpunkt vertreten, daß

zunächst die Nationalwirtschaften in Ordnung zu bringen

sind, worauf die Wiederingangsetzung des Warenverkehrs folgen kann. Abmachungen zwischen benachbarten und besonders aufeinander angewiesenen Ländern werden von Deutschland zweifellos begünstigt werden, nachdem sich das System der Meistbegünstigung erfahrungsgemäß für Deutschland und wohl auch für manche anderen Länder als unbrauchbar erwiesen hat. Die deutsche Abordnung dürfte in London auch versuchen, eine Verständigung zwischen den hochentwickelten Industriestaaten über die unerschlossenen Gebiete herbeizuführen.

*

Wie verlautet, nimmt der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Bang an der Weltwirtschaftskonferenz in London teil.

Buttereinfuhr aus Lettland gesperrt

Deutsche Antwort auf marxistisch-jüdischen Boykott.

Berlin, 12. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt: „Nach Meldungen aus Riga haben das Zentralkomitee der lettländischen Sozialdemokratischen Partei sowie ein Komitee jüdischer Organisationen den formellen Beschluß gefaßt, den allgemeinen Boykott über deutsche Erzeugnisse zu verhängen. Die Beschlüsse dieser beiden Komitees sind in der entsprechenden lettischen Presse veröffentlicht worden; die lettische Regierung hat diese öffentliche Aufforderung zum Boykott entgegen einer früher von ihr gegebenen Zusage zugelassen. Da die Reichsregierung nicht gewillt ist, derartige Boykotterklärungen hinzunehmen, ist angeordnet worden, daß mit Wirkung vom Montag, dem 2. Juni an, zunächst die Buttereinfuhr aus Lettland gesperrt wird.

Es wird von der weiteren Entwicklung der Dinge abhängen, ob und welche ergänzenden Maßnahmen gegenüber dem lettischen Handel nach Deutschland angezeigt erscheinen, um den in Lettland hervorgetretenen Boykottbestrebungen wirksam entgegenzutreten."

Neubesetzung der Ehrenämter

in Reichsversorgung und Sozialversicherung.

Berlin, 11. Juni.

Die Reichsregierung hat unter dem 18. Mai 1933 ein Gesetz über Ehrenämter in der Sozialversicherung und in der Reichsversorgung erlassen. Danach sind, wie das Pressеamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, aus den Ehrenämtern in der Sozialversicherung grundsätzlich zu entfernen Nichtarier und Kommunisten. Ferner können entfernt werden Personen, die nach ihrer bisherigen politischen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten. Die Neubesetzung der Aemter erfolgt nicht durch Wahl, sondern bis zu einer anderweitigen endgültigen Regelung durch Berufung seitens der für die Amtsenthebung zuständigen Aufsichtsbehörden.

Die Lage der Krankenkassen

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen-Spitzenverbände

Berlin, 11. Juni.

Es ist ein unbestreitbares Verdienst der nationalsozialistischen Revolution und der jetzigen Reichsregierung, die Korruptions- und Verfallserscheinungen bei den Ortskrankenkassen rücksichtslos ausgemerzt zu haben. Die Ortskrankenkassen sind nunmehr zusammengefaßt in dem Reichsverband der Ortskrankenkassen.

Bei den berufsständischen Krankenkassen, den Land- und Innungs- und Betriebskrankenkassen waren erfreulicherweise Mißstände nur in seltenen Fällen festzustellen. Um die berufsständische Neuordnung der Krankenversicherung in jeder Beziehung zu fördern, ist eine Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen-Spitzenverbände gegründet worden. In der Arbeitsgemeinschaft wirken der Reichsverband der Ortskrankenkassen, der Reichsverband der Betriebskrankenkassen, der Reichsverband der Landkrankenkassen und der Reichsverband der Innungskrankenkassen einträchtig zusammen. Die versicherte Bevölkerung kann nunmehr wieder Vertrauen zu der reichsgesetzlichen Krankenversicherung haben.

Wünsche des Ennepe-Ruhrkreises

Westfalens Oberpräsident in Hattingen.

Hattingen, 12. Juni.

Zahlreiche Vertreter aller Stände, Kreise und Berufe des nördlichen Ennepe-Ruhrkreises trugen dem zum ersten Sprechtag nach Hattingen gekommenen neuen Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn von Lüninck, ihre Nöte, Wünsche und Beschwerden vor. Bürgermeister Keller-Hattingen gab einen kurzen Ueberblick über die schwierige Finanzlage der Stadt. Es sei hohe Zeit, das

unglückliche Wirtschaftsgebilde Ennepe-Ruhrkreis

durch ein Gebilde zu ersetzen, das den natürlichen Verhältnissen Rechnung trage. Der Oberpräsident erklärte, daß diese Sache bereits in der Schwebe sei.

Direktor a. D. Arnold-Hattingen, der Gauwirtschaftsberater der NSDAP. für Westfalen, schilderte die katastrophale Lage der gesamten weiterverarbeitenden Industrie in seinem Gebiet. Die Stimmung sei derartig verzweifelt, daß Erschütterungen schwerster Art erwartet werden müßten. Er habe einer Sitzung im Siegerland beigewohnt, in der die

Bauern aus der Eifel und aus Hessen

geradezu erschütternde Bilder behördlicher Schikanen gaben. Würde der behördliche Kampf gegen das Stahldachgewerbe aufgegeben, so würde im Siegerland mit sofortiger Wirkung in großem Ausmaße Arbeit geschaffen.

Fest der Jugend

Aufruf des Reichsministers des Innern

Berlin, 12. Juni.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat zum Fest der Jugend aufgerufen. Teilnehmen sollen alle deutschen Schulen, Jugendvereine, Turn- und Sportvereine, Wehrverbände und sonstigen nationalen Vereinigungen (SA., SS., Stahlhelm, Kyffhäuserbund, Hitler-Jugend usw.)

Festtag ist die Sommersonnenwende, Samstag, der 24. Juni, wird der Feier gewidmet sein. Der Schulunterricht soll an diesem Tage aus Anlaß der Wettkämpfe ausfallen. Am Vormittag finden die Wettkämpfe der Schüler, am Nachmittag die Wettkämpfe der Schulentlassenen statt. Abends treffen sich die Teilnehmer am

Sonnenwendfeuer.

Sonntag, den 25. Juni, soll die Feier in einer Wanderung ausklingen. In Gemeinden soll der Bürgermeister bzw. der Gemeindevorsteher die in Frage kommenden Vereinsführer zusammenrufen und die Leitung der Veranstaltung einem Jugendführer übertragen.

Mit dem „Fest der Jugend" greifen wir eine Sitte unserer Ahnen auf. Gesang und Musik, Lied und Volkstanz sollen die Wettkämpfe der Jugend umrahmen. Zum Schluß soll das Sonnenwendfeuer alle Teilnehmer in schlichter

Weihestunde

vereinen. Wenn an diesem Abend zum ersten Male in der Geschichte unseres Volkes die ganze deutsche Jugend am Feuer versammelt ist und ihr Gesang zum Nachthimmel steigt, wird sich ein Feuer der Liebe und Opferbereitschaft für das Vaterland entzünden und nicht wieder verlöschen.

Die letzte Fahrt

...erliche Ueberführung der Leiche des afghanischen Gesandten

Berlin, 11. Juni.

Unter besonderen Trauerfeierlichkeiten wurde die Leiche des ermordeten afghanischen Gesandten Sirdar Mohammed Azzis Khan vom Bahnhof Friedrichstraße in Berlin nach Afghanistan übergeführt. In der Leichenhalle des Moabiter Krankenhauses fand zunächst eine Trauerfeier statt. Darauf wurde der Sarg zum Bahnhof Friedrichstraße übergeführt. Hier hatten Teile des als

Trauerparade

abkommandierten Bataillons des Wachregiments Aufstellung genommen, während sich in den Fürstenzimmern fast das gesamte diplomatische Korps versammelte. Als Vertreter der Reichsregierung sah man Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath. Staatssekretär Dr. Meißner überbrachte im Namen des

Reichspräsidenten einen Kranz aus weißen Lilien.

Acht Unteroffiziere trugen den Sarg zu dem planmäßigen Schnellzug nach Warschau. Der Sarg wurde in einem mit Blumen und Tannengrün geschmückten Leichenwagen aufgebahrt.

Der Vorwärts zu den Tschechen geflüchtet

Prag, 11. Juni.

Nach Prager Meldungen wird das frühere sozialdemokratische Hauptorgan in Deutschland, der Vorwärts, in Prag zunächst als Wochenblatt erscheinen. Die Chefredaktion übernimmt der Abgeordnete und ehemalige Hauptschriftleiter des Berliner Vorwärts, Stampfer. Das Blatt soll als „Informationsorgan" für die Lage der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in Deutschland dienen.

*

Außer den zahlreichen Mandatsniederlegungen, die in letzter Zeit in der sozialdemokratischen Fraktion erfolgt sind, hat auch der Abgeordnete Dr. Hamburger sein Mandat niedergelegt. Er hat dem Preußischen Landtag seit 1925 als Vertreter des Wahlkreises Breslau angehört.

Gegen Neugründung von Jugendbünden

Eine Bekanntmachung Grohés.

Köln, 12. Juni.

Der Gauleiter der NSDAP. Gau Köln-Aachen, Grohé, erläßt eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Marine- und sonstige Vereine haben verschiedentlich versucht, neue Jugendorganisationen unter Anlehnung an ihre Vereine ins Leben zu rufen. Diese Versuche können von der NSDAP. nicht gebilligt werden, weil sie die notwendige Einigung unserer gesamten deutschen Jugend stören und in ihrer Entwicklung hemmen. Wer also zur Gründung von Jugendgruppen außerhalb der Hitlerjugend schreitet, setzt sich in Widerspruch mit den Bestrebungen der deutschen Revolution. Jugendorganisationen, die bisher schon bestanden haben, müssen einsehen lernen, daß ihre Ueberführung in die Hitlerjugend vollzogen werden muß. Wo Mitglieder der NSDAP. mit Genehmigung der Hitlerjugend-Führung noch in andern Bünden tätig sind, besteht ihre Aufgabe lediglich darin, die ordnungsmäßige und beschleunigte Ueberführung des betreffenden Bundes in die Hitlerjugend herbeizuführen."

Wie die englische Zeitung „Daily Telegraph" aus angeblich guter Quelle wissen will, schweben zurzeit Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und mehreren italienischen Schiffsbauwerften für die Herstellung von fünf Kreuzern und einem großen Unterseeboot. Die Kreuzer sollen nach der Art der englischen Leanderklasse erbaut werden, bei einer Wasserverdrängung von 7000 Tonnen und einer überaus starken Panzerung. Das Unterseeboot mit einem Rauminhalt von 3800 Tonnen soll für Spezialzwecke im Stillen Ozean dienen. Es dürfte das größte Unterseeboot sein, das jemals auf einer Weltwerft gebaut wurde. Das bisher größte Unterseeboot hat Frankreich mit einem Rauminhalt von 2800 Tonnen. Die Bezahlung erfolgt durch langfristige Kredite mit einer Dauer von über sechs Jahren. Es handelt sich um das bedeutendste Flottenbauprogramm Rußlands seit seiner Revolution.

Nah und Fern

Taurusexpreß verunglückt.

Istanbul, 11. Juni. Nach einer Meldung Berliner Abendblätter entgleiste der Taurusexpreß Adana-Ankara bei Eskischehir. Zwölf Reisende sollen getötet worden sein. Von fünfzig Personen, die noch vermißt werden, befürchtet man, daß sie ertrunken sind. Das Unglück soll durch Unterspülung des Bahndammes infolge starker Ueberschwemmungen hervorgerufen worden sein.

Die Kapelle der Garde Republicaine ehrt Furtwängler.

Paris, 11. Juni. Zu Ehren Wilhelm Furtwänglers veranstaltete gestern vormittag die Kapelle der Garde Republicaine ein Privatkonzert, an dem als einziger Zuhörer Furtwängler teilnahm. Es wurde eine Suite von Pierné gespielt. Furtwängler dankte mit einer kleinen Ansprache für die außerordentliche Ehrung.

Liebestragödie im Walde.

Küstrin, 11. Juni. Der 25jährige Landwirtssohn Fürst aus Obersdorf und die 18jährige Hausangestellte Schönemann aus Blumberger Bruch bei Küstrin wurden bei Seelow in der Nähe der Hermsdorfer Oberförsterei tot aufgefunden. Die Tat, die aus Liebeskummer begangen worden war, ist mit einem Jagdgewehr ausgeführt worden.

In den Bergen abgestürzt.

München, 11. Juni. Am Hohen Göll ist der 32 Jahre alte reichsdeutsche Bergsteiger Oskar Schneider beim Durchklettern der sogenannten Pflugwand abgestürzt. Das Gestein war infolge des Regens durchnäßt, so daß Schneider ausglitt und 80 Meter tief fiel. Er war auf der Stelle tot.

Drei Schwerverletzte bei einem Motorradunfall.

Gladbach-Rehydt, 12. Juni. Auf der Krefelder Straße wurde ein Radfahrer von einem Motorradler mit Sozius angefahren. Alle drei mußten mit schweren Kopfverletzungen nach Neuwerk ins Krankenhaus gebracht werden.

Ahlen, 12. Juni. Nachmittags um 5 Uhr ereignete sich auf dem Personenbahnhof ein Unglücksfall. Der 63jährige alte Kaufmann Josef Ginnewig aus Warendorf, der verheiratet ist, wollte auf den fahrenden Zug springen. Ginnewig tat einen Fehlsprung und geriet zwischen Trittbrett und Bahnsteig. Er war auf der Stelle tot.

Tragischer Tod eines Kindes.

Henrichenburg, 12. Juni. Ein ungefähr 7 Jahre altes Kind einer Familie aus Erkenschwick verbrühte sich derart mit heißer Lauge, daß es an den erlittenen Verletzungen starb.

Bisher rund 2000 Gelsenkirchener Landhelfer.

Gelsenkirchen, 12. Juni. Aus dem Bericht des Arbeitsamts Gelsenkirchen sind bisher, d. h. in einem Zeitraum von einem Vierteljahr rund 2000 Landhelfer in ländliche Betriebe geschickt worden. Darunter befinden sich etwa 260 Mädchen.

Treuegelöbnis der Landeskampfringführer Westdeutschlands zu Hugenberg.

Dortmund, 12. Juni.

Unter Anwesenheit des Reichsjugendführers der Deutschnationalen Front, des Staatssekretärs a. D. von Bismarck, sandten die Landeskampfringführer Westdeutschlands an den Führer Hugenberg folgendes Telegramm: „Die in Dortmund versammelten Landeskampfringführer aller westdeutschen Landesverbände der Deutschnationalen Front grüßen ihren Führer Hugenberg, geloben ihm Mannestreue und wünschen ihm vollen Erfolg in London zum Segen unseres Vaterlandes. Deutschnationale Front Westdeutschland."

14. Allgemeiner Deutscher Bergmannstag 1933.

Essen, 12. Juni. Nach fünfjähriger Pause findet in diesem Jahre der 14. Allgemeine Deutsche Bergmannstag in Essen statt. Der erste Vorsitzende, Geh. Bergrat Dr. ing. e. h. Hilger, und der zweite Vorsitzende, Bergwerksdirektor Dr. ing. e. h. Brandi, haben den Bergmannstag auf den 28. bis 30. September nach Essen einberufen.

Sparkassendirektor und Rendant beurlaubt.

Bottrop, 12. Juni. Der Rendant der Städtischen Sparkasse, Emschermann, und Sparkassendirektor Schämberg sind von Oberbürgermeister Dr. Baur beurlaubt worden. Das Ergebnis der Untersuchung der Geschäftsführung der beiden Beamten wurde dem Regierungspräsidenten zugeleitet zwecks Einleitung eines Disziplinarverfahrens.

Schulschließung wegen Diphtherieerkrankungen.

Düren, 12. Juni. In Untermaubach mußte die Schule geschlossen werden, da recht bösartige Diphtherieerkrankungen aufgetreten sind. Zehn Kinder wurden davon erfaßt, von denen drei inzwischen gestorben sind.

Verbindlich erklärte Tarifverträge.

Gladbach-Rheydt, 12. Juni. Der Reichsarbeitsminister hat die Lohn- und Manteltarifverträge, die vom Verein der Textilindustriellen von M.-Gladbach und Umgegend, von der Spinnereivereinigung Rheydt und vom Verband niederrheinischer Seidenwebereien mit der Textilarbeitergewerkschaften abgeschlossen waren, für allgemeinverbindlich erklärt.

Einbrecher gefaßt.

Aachen, 12. Juni. In den letzten Tagen wurden drei Häuser in einer Straße von einem Einbrecher heimgesucht, dem Sachen von größerem Wert, insbesondere auch Schmuckstücke in die Hände fielen. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Er ist ein ausgewiesener Pole, bei dem man noch einen Teil der gestohlenen Sachen vorfand.

Dienststrafverfahren gegen den Wittener Oberbürgermeister.

Witten, 12. Juni. Gegen den Oberbürgermeister der Stadt Witten ist von Seiten der Regierung im Zusammenhang mit den Verfehlungen bei der Wittener Sparkasse das Dienststrafverfahren eingeleitet worden.

Lazaristen siedeln nach Trier über.

Trier, 12. Juni. Das Provinzialat der Lazaristen in Köln hat, wie bekannt wird, von der Reichsvermögensverwaltung die sogenannte Langflügelkaserne des ehemaligen Feldartillerieregiments 44 erworben. Es soll hier ein Studienheim für die Kleriker eröffnet werden, die ihr Studium am Trierer Priesterseminar machen wollen.

Schmuggel mit seidenen Damenstrümpfen.

Saarbrücken, 12. Juni. Nachdem erst vor kurzem die Zollbehörde einem groß angelegten Schmuggel mit seidenen Damenstrümpfen auf die Spur gekommen war, konnte sie letzter Tage erneut einen guten Fang machen. Auf dem Grenzbahnhof Saargemünd wurden sechs große Bahnkoffer beschlagnahmt, die mehrere Tausend Paar seidene Strümpfe enthielten und unter falscher Deklaration nach Frankreich befördert werden sollten.

Fortuna – Schalke 3:0!

Verdienter Sieg der Düsseldorfer.

Die Entscheidung ist gefallen! Das Kölner Stadion hat die neue große Belastungsprobe im rein westdeutschen Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft am 11. Juni 1933 glänzend bestanden. Die Abwicklung des großen, seit zwei Wochen das Tagesgespräch im sportlichen Westdeutschland bildenden Ereignisses, geschah reibungslos.

In sportlicher Beurteilung hat der Kampf zwischen Fortuna und Schalke die hochgespannten Erwartungen erfüllt, wenngleich eine der beiden Mannschaften dabei zu kurz kam. Dies war Schalke, das in taktischer Beziehung der Fortuna unterlegen war und darum den Kampf verlor. Spieltechnisch mußte man abermals die Gleichwertigkeit der beiden großen Gegner feststellen.

Fortuna hat in der diesjährigen DFB-Runde einen noch besseren Rekord aufgestellt, als früher der 1. FC. Nürnberg. Zahlen mögen sprechen: gegen Gleiwitz 9:0, gegen Arminia Hannover 3:0, gegen Eintracht Frankfurt 4:0, gegen Schalke 3:0. Das waren also lauter klare Siege in vier Spielen ohne einen einzigen Gegentreffer. Die Beurteilung des Düsseldorfer Meistersieges fällt um so leichter, als es diesmal nicht bei dem Ergebnis der vorherigen vier Treffen mit 1:0 geblieben ist. Die 3:0-Spanne erklärt den einwandfreien Sieg der Fortuna. Es entsprach schon dem Stärkeverhältnis, als die rot-weiße Mannschaft in der Halbzeit mit 1:0 führte. Als in der Mitte der zweiten Halbzeit nach kritischer Lage für beide Mannschaften dann der zweite Treffer der Düsseldorfer fiel, war Schalke bereits geschlagen.

•

Warum Schalke verlor

Die Knappen sind nun doch ihrem bekannten Kreiselspiel zum Opfer gefallen. Immer wieder trieben die Schalker zwar ihr technisch feines Kombinationsspiel, doch verstrickten sie sich in ihrem eigenen Netz. Ausschlaggebend war vielleicht die verhältnismäßig schwache Tagesform von Kuzorra, während der unsichere Rattkämper erst in der zweiten Halbzeit abfiel. Zepan erschöpfte sich fast in seiner Aufgabe als vierter Läufer. So wurden auch die Flügel nur unzureichend eingesetzt. Da der Schalker Sturm das Spiel nicht beherrschte, kamen die hinteren Reihen, wie erwartet, in erhebliche Schwierigkeiten. Die Unterlegenheit der Läuferreihe gegenüber der Fortunalinie wurde recht deutlich. In dieser Lage blieb auch die Verteidigung der Knappen von Unsicherheiten nicht frei. Mellage im Tor selbst war an allen Treffern schuldlos. Er wurde einfach vor vollendete Tatsachen gestellt.

Der Tag des Endspiels

Schon vom frühen Vormittag an setzten sich die Menschenmassen in Bewegung. Gegen Mittag ist ein Zuschauerring auf den Rängen der Müngersdorfer Anlagen bereits geschlossen. Als wir um 15 Uhr ins Stadion kommen, erblicken wir jenes so seltene, aber doch schon so vertraute Bild der 53 000 erwartungsfrohen Menschen. Flugzeuge umkreisen das Stadion; eine SA.-Kapelle marschiert auf. Um 15.40 Uhr geht ein Raunen durch die Menge. Auf der Tribüne werden die Hälse gereckt, der Reichssportkommissar ist erschienen.

Geschlossen laufen die beiden Mannschaften auf den Platz.

Die Partner nehmen auf der Mittellinie Aufstellung und bringen unter großem Beifall nach den beiden Längsseiten den Hitlergruß dar. Schnell geht es zur Wahl, die Breuer gegen Kuzorra gewinnt.

FC. Schalke 04

Mellage
Wohlgemuth — Zajons
Tibulski — Bornemann — Valentin
Rosen — Zepan — Rattkämper — Kuzorra — Rothardt.

Kobierski — Zwolanowski — Hochgesang — Wigold
[Mehl]
Breuer — Bender — Janes
Bornefeld — Trautwein
Pesch.

Fortuna Düsseldorf

Das Endspiel rollt

Hin und her gehts im Mittelfeld, aber die ersten geschlossenen Kreise zieht Schalke. Rothardt verschuldet den ersten Strafstoß. Der zweite Strafstoß für Fortuna bringt Mellage die erste Arbeit. Nach vier Minuten kommt eine Steilvorlage von Zepan, die Rosen fast vor dem herauslaufenden Pesch erreicht hätte.

Wieder wechselt der Angriff, aber Hochgesang fällt. Fortunas Läuferreihe beginnt nun mit dem Aufbau.

Janes Vorlage wird von Mehl zur Mitte getragen, Wigold schiebt schräg nach halblinks, wo Zwolanowski nach dem Ball startet und ihn nach kurzer Drehung unhaltbar einschießt.

Fortuna führt in der 10. Minute 1:0.

Fast wäre zwei Minuten später Schalke der Ausgleich geglückt, als ein Strafstoß Rothardts von Rattkämpfer knapp über die Latte geköpft wurde. In der 13. Minute spielt sich Schalke innen vorzüglich durch, aber Kuzorra wird aus Abseitsstellung zurückgerufen. Trotzdem hatte Pesch gerettet. Ein Strafstoß von Janes streift knapp den Torpfosten. Kurz darauf schießt

Kuzorra knapp über die Latte.

Bornemann verwirkt einen Strafstoß, der die erste Ecke für Fortuna ergibt, die aber nichts einbringt. **Nach guter Vorarbeit** greift Schalke wieder an; Rattkämpers Schuß wird von Pesch gehalten.

Fortuna liegt hervoragend im Angriff.

Zwolanowski und Hochgesang spielen sich gut durch, aber der kleine Halblinke treibt den Ball zu weit vom Fuß. Wieder Mittelfeldspiel und auch mal ein Strafstoß für Schalke. Dann sind es Kobierski und Hochgesang, die Gefahr in den Schalker Strafraum tragen. Hochgesangs Schuß schwirrt weit am Ziel vorbei. Abermals kommt der Angriff der Düsseldorfer nach vorne. Wigolds scharfer Schuß in die Torecke ergibt einen neuen Eckball, den Kobierski hinter das Netz schießt. Im Gegenstoß stürmt Kuzorra plötzlich davon, der Ball läuft aber ins Aus.

Die Düsseldorfer haben nun ihre beste Zeit. Die Angriffe wechseln von links nach rechts, von Kobierski zu Mehl, von diesem in die Mitte und Mellage hat einige Male Glück.

Die zweite Halbzeit

wird **von Fortuna mit heftigen Angriffen** eröffnet. Zwei Torgelegenheiten werden nicht ausgenutzt, ebenfalls ein Eckball. Die Zuschauer nehmen stürmischen Anteil an dem Spiel, so besonders, als im rechten Spielfeld vor dem Schalker Tor Hochgesang und Bornemann übereinander stolpern. Birlem schlichtet die Angelegenheit durch Schiedsrichterball. Schalke ist

deutlich in Abwehr gedrängt.

Zepan muß hinten aushelfen. Schalkes Angriff verzettelt sich vollkommen. Kuzorra mißlingen selbst die einfachsten Sachen. **Es kommt zu einem Strafstoß, den Hochgesang** scharf schießt. Mellage wehrt den Ball ab und den Nachschuß feuert Janes

hart unter die Latte,

doch im letzten Augenblick bringt hochschnellend Mellage den Ball noch über das Tor zur Ecke, die abermals verschossen wird. Im Gegenstoß kommt Kuzorra in Halbrechtsstellung frei und scheint auch Pesch zu überwinden, doch die Gefahr wird durch den dazwischenspringenden Trautwein gebannt. Schalke muß nun stark verteidigen. Selbst Rattkämpfer treibt sich vor seinem eigenen Strafraum herum. Man bemerkt, daß er mit Kuzorra gewechselt hat und nun Mittelstürmer spielt. **Die 22. Minute bringt einen neuen Höhepunkt.** Rothardt geht durch, überwindet auch Pesch, doch

Breuer auf der Torlinie ist der Retter.

Die Massen gehen vor Begeisterung mit. Wieder geht Schalke vor.

Im Gegenstoß kommt Kobierski an Wohlgemuth vorbei, flankt flach in die Mitte vor Mehl. Mellage erreicht den Ball knapp vor ihm, doch schießt er Mehl an und der Ball springt ins Netz (23. Minute). Unter unbeschreiblichem Jubel ist Fortuna mit 2:0 in Führung gegangen.

Schalkes Spieler stehen fassungslos im Feld und schon die nächsten Minuten bringen den Düsseldorfern eine große Chance, bei der Birlem anscheinend eine Abseitsstellung von Mehl übersteht. Wigold wird regelwidrig gelegt. Als der Freistoß ausgeführt wird, muß Birlem die erhitzten Gemüter beruhigen. Hochgesang schießt; der Ball prallt aber an Schalkes Abwehrmauer ab. Schalkes Gegenstoß versandet. In fabelhafter Weise schießt Hochgesang an Bornemann vorbei. Wigold bringt trotzdem den Ball einmal zur Mitte, gibt ihn an Zwolanowski weiter, dessen scharfen Schuß

Mellage aus der Torecke herausfischt.

Die Entscheidung im Spiel ist anscheinend gefallen. Schalke scheint nicht mehr fähig zu sein, eine Wendung herbeizuführen. Fortuna zieht, nunmehr, um sicher zu gehen, die Halbstürmer zurück. Diese Maßnahme ist kaum notwendig, da die Schalker nach dem zweiten Treffer anscheinend bereits moralisch geschlagen sind. Schalke kommt nur noch selten zu Vorstößen

In der 37. Minute, als Schalkes Verteidiger Zajons sich zu weit nach vorne gewagt hat, kommt Fortuna durch geschickte Taktik zum dritten Treffer. Ein weiter Schlag wurde von Hochgesang aufgenommen, der in einem fabelhaften Spurt über den herauslaufenden Mellage hinweg den Ball zum dritten Treffer ins Netz hebt.

Der Jubel kennt keine Grenzen. Schalke ist geschlagen. **Als der Schlußpfiff ertönt, treten die Mannschaften vor der Tribüne zusammen, jeder Schalker Spieler beglückwünscht die Fortunaleute.** Die Mannschaften stellen sich in Erwartung der kurzen Siegerehrung auf, die Reichssportkommissar von Tschammer-Osten vornimmt. Er beglückwünscht den neuen deutschen Meister in herzlichen Worten und überreicht ihm einen riesigen Lorbeerkranz.

Boxsport

264 000 Mark erhielt Max Schmeling.

700 000 Mark wurden beim Boxkampf Schmeling—Baer eingenommen. Max Schmeling erhielt 264 000 Mark ausgezahlt, während sich der Sieger, Max Baer, mit 88 000 Mark „begnügen" mußte. Die armen Kerle!

Der Reichssportkommissar in Köln

von Tschammer-Osten über Aufbau und Ausbau des deutschen Sports.

Anläßlich des Endspiels um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Köln hatte Reichssportkommissar von Tschammer-Osten die Führer der Sportverbände in den Saal des Gürzenichs gebeten.

„Ich bin Soldat", erklärte von Tschammer-Osten, „und ich vertrete den Standpunkt, daß SA.-Geist in Zusammenhang zu bringen ist mit Sportgeist." Diese beiden Symbole müßten sich in Zukunft vermählen, um eisernen Bestand zu haben. Er erkenne an, daß die Sportverbände eine Tradition besäßen, die erhalten werden müsse. Die vergangene Sportzeit streifte der Reichssportkommissar mit einer kurzen Kritik, die darin gipfelte, daß die Sportbewegung bisher einer Autorität ermangelte, die nun geschaffen sei. Im Wehrgeist und Wehrwillen sei der deutsche Sport zu bringen und zu überführen. Er werde in den Reichsführerring des deutschen Sports aus jedem Fachverband einen Führer ernennen, wobei er alten Sachwaltern die Möglichkeit gebe, weiter zu arbeiten.

Der Reichssportkommissar befaßte sich sodann mit der notwendigen Auflösung der marxistischen Sportorganisationen, deren Mitglieder eine Eintrittssperre bis zum 1. September abzuwarten haben. Die konfessionellen Verbände hätten sich ihm loyal zur Verfügung gestellt. Er erkenne die hohen ethischen Werte dieser Bewegung an. — In der Arier-Frage sei es ein Gebot der Stunde, diplomatisch vorzugehen, was man ihm schon überlassen könne. In zwei bis drei Monaten hoffe er abschließende Maßnahmen in Angriff nehmen zu können. Der sportliche Opfergroschen werde es ihm ermöglichen, über genügend Mittel zu verfügen, um nicht allein die Olympischen Spiele durchzuführen, sondern auch besonders den Schulen zur sportlichen Heranbildung der Jugend in wehrhaftem Sinne neue Erziehungsmöglichkeiten zu bieten.

Für Händler!

Die richtige Verkaufsware zu billigsten Tagespreisen in Kurz- und Stahlwaren, Toilettenseife, Strümpfe u. Trikotagen.
Verlangen Sie Preisliste.
Heinrich Beimdicke
Großhandlung
Bünde i. W.

Deutsche kauft deutsche Waren!
Westfalen kauft westfälische Versicherungen!

Lebens-
Unfall-
Haftpflicht-
Kraftfahrzeug-
Versicherungen

Jeder heimatbewußte Westfale bedenkt in allem zuerst seine engste Heimat und versichert darum bei der

Provinzial-
Lebensversicherungsanstalt von Westfalen
Münster (Westf.). Warendorferstr. 26-28

Vorteile:
Gemeinnützige Anstalt des öffentl. Rechts
Unbeschränkte Haftung der Provinz.
Geldanlage nur in Westfalen.
Niedrige Beiträge
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Vertreter noch an verschiedenen Plätzen gesucht.

Ahrberg's
Schweinefleisch in Gelee
nach Hausfrauen-Art eingekocht
tb 1.-

Toilettenartikel u. Kosmetische Erzeugnisse
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialhaus
Parfümerie Eifert, Herford
Höckerstrasse (a. d. Brücke)
Größte Leistungsfähigkeit durch ständigen Eingang d. neuesten, besten u. preiswertesten Art ke.



Stepp- u. Daunen-
Decken
Bettenhaus
F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

Wir errichten allerorts
Agenturen und Generalagenturen
u. bitten um Bewerbung seriöser, organisationserfahrener Herren, mögl. aus der Bauspar- oder Versicherungs-branche.
Darlehns-Zweicksparverband
„Minden-Ravensberg"
e. G. m. b. H.
Münster i. Westf.
Achtermann-straße 20.

Fahrräder
von 35 RM. an.
Fahrradteile u. Zubehör zu billigsten Preisen im Fachgeschäft
G. Weitkamp
Bielefeld Viktoria-Ecke Waldeckstraße

Epilepsie
Nervenleiden, Fallsucht, seel. Leiden
Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wasserfucht, Hals- und Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bezw. Urinschau usw.
H. Schröder, Magie-Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes.
Sprechstunden in **Herford** jeden Mittwoch von 3½—5 Uhr in der Goltzstraße 17 (hinter der Bahn)

Danksagung!
Seit 20 Jahren hatte ich unter der Flechte zu leiden. Habe in den 20 Jahren viele aufgesucht, um von derselben befreit zu werden, aber nichts half. Darauf sah ich mich nach homöopathischer Hilfe um, da wurde mir vielseitig Herr Schröder gelobt und angeraten. Ich versuchte es bei ihm und wurde tatsächlich durch seine Tüchtigkeit von meinem langjährigen Leiden befreit.
Herm. Meier, Brunkenlen b. Rheda.
Von Flechte geheilt: Frau Bargmann, Wasserode-Vorbrück, Quintusstr. 82
Von Gelenkrheuma geheilt: Walter Pape, Dankersen Nr. 200 bei Minden.
Von Haarausfall geheilt: Anny Schröder, Soltau, Rutenmühle

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten

Bielefelder Beobachter

Die Geheimnisse des gläsernen Bassins.

Fische im Städtischen Museum. . . .

Ich gebe gern zu, meine Herrschaften, daß Sie Natur- und Tierfreunde sind. Sie haben es wiederholt dadurch bewiesen, daß Sie nicht nur für die Entstehung und Vergrößerung des Zoos auf Olderdissen großes Interesse zeigten, sondern Sie sind auch oft hinausgewandert, um die Bewohner dieses kleines Tierparkes selbst in Augenschein zu nehmen. Sie freuten sich über die gefiederten Sänger, wunderten sich über die Eulen, Wildschweine und Wölfe, die hier ihre zweite Heimat gefunden haben und betrachteten immer wieder unseren alten Freund Adebar, wie er majestätisch am Teich herumstolzierte, immer die Gelegenheit erspähend, um irgend eine kleine Froschseele ins Reich der Träume befördern zu können. Möchten Sie Ihre Kenntnisse als Naturfreund nicht erweitern und auch mal einen Blick auf den Grund des Teiches werfen? Hätten Sie nicht Interesse, das Familienleben unserer heimischen und exotischen Fische und ihre Brutgeschäfte kennen zu lernen?

Bitte folgen Sie mir einen Augenblick in die Kellerräume des Städt. Museums, Koblenzerstraße. Hier ist alles vorhanden, was wir zu unseren Betrachtungen und Studien gebrauchen. Eine große Anzahl gepflegter Aquarien, bepflanzt mit Sagittaria, bevölkert mit großen und kleinen Fischen aus allen Weltteilen, ist hier ausgestellt

Zuerst die Seewasserbecken. Ihre Bewohner (Krebse, Schollen und Krabben) scheinen sich nach Farbe und Bewegungen zu urteilen recht wohl zu fühlen. Ebenfalls bilden die verschiedenen Aktienin (Seerosen, Seenelken) in ihrer bunten Farbenpracht ein wunderbares Bild. Sie werden es kaum verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß gerade diese „Blumen des Meeres" polypenähnliche Hohltiere sind. Die Nahrung dieser kleinen Ungeheuer besteht hauptsächlich aus lebenden Fischen und Würmern. Mit ihren Tentakeln umschlingen sie das Opfer und führen es so dem immer hungrigen Magen zu. Daneben sehen wir die Wohnung des Segelflossers oder Mondfisch. Er ist der schönste Vertreter des Amazonenstromes. Er ist fast dreimal so lang wie hoch, sein wunderbares Farbenkleid haben diesem Fisch das Prädikat „prächtig" eingebracht. Das Zuchtpaar kostet heute noch 20—40 Mark, obgleich er seit einigen Jahren auch in Deutschland nachgezüchtet ist. (Im Museum am 25. 9. 32) Den Bewohner des nächsten Beckens werden die meisten von Ihnen nicht kennen, trotzdem er der typische Vertreter der deutschen Flüsse und Seen ist. Es ist der Schlammbeisser. Er ist ein stiller, friedlicher Geselle. Nur bei eintretenden Gewittern wird er, wahrscheinlich wegen Mangel an Sauerstoff, unruhig. Also ein billiges, zuverlässiges Barometer.

Als nächstes wird Sie die Wollhandkrabbe interessieren. Vor einigen Jahren in Deutschland noch unbekannt, ist sie jetzt, durch Einschleppung aus China, auf dem besten Wege,, Flüsse und Teiche zu verseuchen. Weiterschreitend finden wir hier den Diamantharsch (Nordamerika). Er hat bis heute noch keine Gelegenheit gehabt, sein Hochzeitskleid, welches mit leuchtend grünen Tupfen durchsetzt ist, anzuziehen. Jetzt kommen die ordinellsten Fische, sozusagen die Clowns unter den Aquarienbewohnern. Das sind die Schleierschwänze. Rund wie eine Billardkugel wurmeln sie mit unbeholfenen Schwimmbewegungen durch ihren Behälter. Die Farbe ist die eines Goldfisches, jedoch hat der Schwanz die Form eines herabwallenden Schleiers, dessen Länge mitunter das Doppelte des ganzen Fisches betragen kann. Durch jahrelange Inzucht hat es der Chinese verstanden, aus dem gewöhnlichen Goldfisch diesen schönen Krüppel zu züchten.

Nach einem Behälter mit Rodermunden (männlicher Stichling) folgt ein Aquarium mit den Zwergen aus der tropischen Fischwelt, den lebendgebärenden Zahnkarpfen. Hier werden Sie fragen: „Gibt es denn außer dem Walfisch noch lebendgebärende Fische?" Und doch ist es so. Die Größe dieser Knirpse beträgt durchschnittlich 5 cm. Während das Weibchen sich mit einem einfachen grauen Kleide begnügt, sind in dem der Männchen alle Farben vereinigt. (Umgekehrt wie bei den Menschen). Erwähnen möchte ich, daß der Erzeuger den Kleinsten dieser Gesellschaft, den Guppy, zur Bekämpfung der Mückenplage in den Kolonien einführte. Hier hat er sich so vermehrt, daß er den Namen Millionenfisch mit Recht verdient hat. Die Nachkommenschaft der Gattung der Zahnkarpfen (Schwertfisch, Guppy, Platen) beträgt ungefähr bei jedem Wurf 50—80 Stück. Die Mutterliebe geht so weit, daß die Mutter die Kleinen nach der Geburt mit wahrer Gier verschlingt. Hier sehen Sie noch verschiedene Barbenarten (Heimat Indien) und kommen jetzt zu den Labrinthfischen. (Macropode, Fadenfisch). In ihrer Heimat China leben sie in den Sümpfen der Reisfelder. Bei der Brutzeit baut das Männchen aus Schaumblasen ein tellergroßes Nest an der Oberfläche des Wasserspiegels. Hier hinein wandern die Eier und werden vom Männchen bewacht. Beachtenswert ist, daß sämtliche Labyrinthfische um zu atmen, an die Oberfläche kommen. Würden wir ein Drahtgeflecht dicht unter dem Wasserpiegel ausspannen, so würden diese Fische in ihrem eigenen Element ersticken.

Weiter folgen Danio rerio und Danio albalinatus (Indien). Das nächste Aquarium beherbergt die interessanten Cichliden, deren Heimat der Amazonenstrom ist. Verschiedene haben hier schon den erstaunten Besuchern ihre Jungen vorgeführt. (Ciglasoma nigrofasciatum). Es ist ein Anblick, den ein Naturfreund nie vergißt, wenn die Jungen unter Führung der Eltern ihren ersten Ausflug machen. Ebenfalls verteidigen die Cichliden ihre Jungen. Sämtliche exotische Fische verlangen zum Wohlbefinden eine Temperatur von 20 Grad Celsius. Als Futter werden Enchyträen (ein kleiner weißer Wurm) und Wasserflöhe gereicht. Ebenfalls ist das Museum für jeden Posten Regenwürmer dankbar. Zum Schluß lacht das Herz jeden Petrijüngers und Feinschmeckers. Da sehen Sie Aale, Rotaugen und Barsche. Alles kapitale Burschen. Sie haben ebenfalls Gelegenheit, den Hecht aus nächster Nähe zu bewundern.

Darum meine Herschaften, bringen Sie den kaltblütigen Tieren, den Fischen ein wenig Interesse entgegen. Sie werden einen Besuch des Städtischen Museums bestimmt nicht bereuen. Meyer, Brackwede

Neuer Geist herrscht am Theater.

Neue Kräfte. — Die Visitenkarte des Bühnenmalers

Aus vielen kleinen Anzeichen ersieht man, daß im Bielefelder Stadttheater ein frischer Zug geht. Der neue Intendant ist eifrig ans Werk, um unserem Musentempel die verdiente Beachtung zu erringen. Ueber die kommende künstlerische Bühnenausmalung gibt uns die Ausstellung im Foyer Aufklärung. Den Bemühungen des Intendanten Leon Geer ist es gelungen, für den künstlerischen Beirat und Bühnenbildner einen ganz großen vielversprechenden Künstler zu verpflichten. Es ist dies Georg Weiß aus München, ein Meisterschüler von Prof. Pretorius und Assistent der Bayreuther Festspiele 1933. Die ausgestellten Entwürfe zu den klassischen Werken „Cäsar", „Räuber". Faust „Lohengrin" u. a. zeigen eine bewußte architektonische Linienführung. Durch Treppenaufbauten wird der Vordergrund sehr gut ausgefüllt, während durch Verwendung von Bogen eine gute Tiefenwirkung erzielt wird. So sind die Bilder zu Faust wirkungsvoll durch die gotischen Bogen. Mit einfachen Hilfsmitteln, ohne übermäßige Dekoration versteht es der Künstler, oft nur durch einfache Umstellung eines Bogens, ein neues Bühnenbild erstehen zu lassen. Staunenswert ist, wie der Aussteller sich in die Fantasie eines Kindes versetzen kann und die Himmelspforte auch dem Kleinsten verständlich macht. In den Bildern zu Robert und Bertram sieht man die große Vielseitigkeit des Herrn Weiß. Diese Bühnenbilder sind mit leichtbeschwingter Hand voll sprühendem Humor hingeworfen. Jedenfalls berechtigt diese Ausstellung zu den kühnsten Hoffnungen für die kommende Spielzeit. — Diese Hoffnung wird noch gestärkt, wenn man die gleichzeitig angestellten neuen Kräfte sieht. Ueber Hans Wecke brauchen wir nichts mehr zu sagen. Die Hörer des Westdeutschen Rundfunks kennen ihn und wissen ihn zu schätzen. Nachstehend geben wir eine Uebersicht über die neu verpflichteten Mitglieder unseres Theaters:

Oper: Ilse Herrmann, jugendl. lyr.-dramatische Sängerin vom Landestheater Dessau, Lilly Krämer, Oper- und Operettensängerin, Köln; Grete Lüddecke, dramat. und Spielaltistin vom Opernhaus Essen; Hans Wocke, lyr. u. Spielbariton vom Westdeutschen Rundfunk, Ernst Hölzlin, 1. Helden- und Charakterbariton, Freiburg; Karl Bisutti, seriöser Baß, Graz.

Schauspiel:, Christa Maria Teckener, jugendl. Sentimentale u. Salondame, Wuppertal, Grete Schaun, naive und muntere Liebhaberin, Dortmund; Fritz Aulinger, 1. jugendl. Held und Liebhaber, Halberstadt; Frank Baruffi, Bonnland und Naturbursche, Magdeburg; Hermann Wedekind, jugendl. Charakterspieler, Hagen.

Außerdem: Käte Hartung als Tanzmeisterin und 1. Solotänzerin vom Nassauischen Landestheater Wiesbaden und Georg Weiß, künstlerischer Beirat und Bühnenbildner.

Unsere Theaterfreunde sehen, daß die neue Direktion alles versucht, um unser Theater wieder auf die Stufe zu bringen, wo es früher mal stand. Mit dieser Auslese der mitwirkenden Künstler kann man einen guten Spielplan aufziehen, allerdings muß die Direktion auch Unterstützung haben. An alle Freunde unseres Theaters ergeht deshalb die dringende Bitte: Unterstützt unser Theater, werbt neue Freunde, tretet der nationalsoz. Besucherorganisation „Deutsche Bühne" bei. — Für uns Nationalsozialisten muß es Ehrenpflicht sein, die kulturellen Bestrebungen der neuen Leitung zu unterstützen, nachdem jetzt endlich unser Streben nach deutscher Kunst erreicht ist. be. —

Unglücks-Chronik.

Am Freitag gegen 18 Uhr fuhr auf der Herforder Straße — in der Nähe der Wirtschaft Freie — ein von Herford kommender Opelwagen gegen einen Straßenbaum. Die Insassen, das Ehepaar Wieper aus Münster wurden schwer verletzt und durch einen Krankenwagen der Feuerwehr in das städt. Krankenhaus transportiert. Der Wagen ist stark beschädigt.

*

Am Sonnabend gegen 4 Uhr fuhr in der Herforder Straße ein Motorradfahrer auf einen Radfahrer auf. Der Motorradfahrer, ein Unteroffizier der Kraftfahrabteilung Münster, wurde verletzt und mit einem Krankenwagen der Feuerwehr in das städt. Krankenhaus gebracht. Beide Räder wurden beschädigt.

*

Sonnabend Nacht fuhr ein Personenauto am Niederwald in eine Schaufensterscheibe des Kaufhauses Alsberg. Die Scheibe wurde vollständig zertrümmert. Das Auto wurde beschädigt. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Wem gehört die Uhr?

Bei der Kriminalpolizei ist eine Armbanduhr sichergestellt, die vermutlich gestohlen worden ist. Die Tat dürfte etwa am 23. 5. ausgeführt worden sein. Personen, die Eigentumsansprüche geltend machen können, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei, Viktoriastraße 9, Zimmer 18, vorzusprechen.

Freimaurertum und Nationalsozialismus.

Im Rahmen der Kreisschulungsabende der NSDAP. Bielefeld findet, wie uns die Kreispressestelle mitteilt, am Mittwoch, den 14. Juni, abends 8.15 Uhr in der Auguste-Viktoria-Schule ein Diskussionsabend zum Thema: „Freimaurertum und Nationalsozialismus" statt. Es spricht von Seiten der Freimaurer Dr. Menn und von Seiten der NSDAP. die Pg. Knauer und Busch.

Zugelassen zu dieser Veranstaltung sind nur Amts- und Stabswalter sowie geladene Gäste.

Film der Woche.

Palast-Theater: Steckbrief Z 48.

Dieser Kriminalfilm ist reich an Spannungen und Sensationen. Der entsprungene Sträfling ein Opfer eines Justizirrtums, baut sich ein neues Leben in zäher Arbeit auf. Er lebt und wirkt nur für seinen achtjährigen Sohn. Ihm will er die zweite Mutter geben, indem er die einstige Geliebte heiratet. Das in der Zeitung veröffentlichte Hochzeitsbild verrät ihn der Polizei. Zwei Tage vor der Verjährung des vermeintlichen Verbrechens beginnt eine wahnsinnige Hetzjagd. Eugen Köpkers Spiel ist lebensecht und hebt den Film über den allgemeinen Durchschnitt. Daneben sehen wir Camilla Spira und unseren beliebten Hans Fischer-Köppe. — Im lustigen Beiprogramm ruft uns Szöke Szakall lachend sein „Ahoi" entgegen. Als Matrose verübt er allerlei Unsinn zur Begeisterung des Publikums.

Gloria-Palast: Der Meisterdetektiv — Der goldene Gletscher.

Mit großem Bedauern nahmen wir seiner Zeit die Meldung auf, daß der weltbekannte Humorist des Münchner Platzl in Bielefeld nicht erscheinen konnte. Einen mehr als hundertprozentigen Ersatz erleben wir jetzt in seinem Film „Der Meisterdetektiv". Wenn er auch in Wirklichkeit ganz bescheidener Kanzleisekretär ist, so spielt er seine Liebhaberrolle mit mehr Humor als Geschick. Viel Verwechslung und urkomische Szenen wechseln miteinander ab. Als weitere Kanonen wirken Fritz Kampers als ausgebrochener Verbrecherkönig aus Chikago und Ery Bos und Hans Stüve als unsterblich Verliebte mit. Ein Film, bei dem das Publikum vor Begeisterung immer wieder in lauten Beifall ausbricht.

Das ergänzende Beiprogramm „Der goldene Gletscher" das tadelhafte Programm. Außer ganz wenigen Schauspielern, unter denen Gustav Diesel hervorragt, sind alle Teilnehmer Bewohner des herrlichen Lötschentales, in dem die Aufnahmen gedreht sind. Ein ganzes Dorf wird vom Goldrausch erfaßt, wobei es die größten Enttäuschungen erlebt. — Die tönende Wochenschau gestaltet das Programm zu einem großen Erlebnis.

Ortsgruppe Johannisberg.

Die nächste Ortsgruppen-Mitgliederversammlung findet am Montag, den 12. Juni um 20.30 Uhr im Verkehrslokale, Brakensiek's Parkgarten, Werther Straße 116 statt. Es spricht über das Thema „Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflicht". Das Erscheinen der Parteigenossen ist Pflicht. An Saaleingang wird Ausweiskontrolle ausgeübt.

Aus dem Landkreis

Arbeitsdienstlager in Brake.

Zu dieser Notiz in Nr. 130 unserer Zeitung stellen wir heute fest, daß mit der Einrichtung des Stammlagers der „Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte" beauftragt ist, und nicht der „Jungdo". — Die Arbeiten werden in Kürze in Angriff genommen. Das Jungdolager ist bereits am 8. Mai von dem obigen Verein übernommen worden.

NSBO. Brackwede marschiert vorwärts!

Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich die Brackweder NSBO. zu einer Spezialwaffe des deutschen Sozialismus entwickelt. Dort, wo sich vor einem halben Jahr noch uneinnehmbare Bastionen des Marxismus befanden, stehen heute starke Betriebszellen der NSBO. Ungeheuer starken Zulauf hatte die NSBO. vor der Mitgliedersperre zu verzeichnen gehabt. Es war fast beängstigend. Jetzt haben wir schon wieder etwas mehr Ruhe. Aber noch harren unser gewaltige Aufgaben. Jetzt beginnt der große Umformungsprozeß. Aus einer dumpfen Masse gilt es ein siegbewußtes, freies deutsches Arbeitertum zu erziehen. Jeden Dienstag findet die Schulung für Betriebsräte und Zellenobleute bei Pallatzki statt. Ab 1. Juli erhält die Ortsgruppe der NSBO. ein eigenes Büro. In unzähligen Sprechabenden, Betriebsversammlungen werden wir die Idee des deutschen Sozialismus in die Hirne der schaffenden Menschen einhämmern. Brackwede NSBO. marschiert.

Aus Wiedenbrück

Güterloh. Um die Emsregulierung. In zwei Losen waren die Regulierungsarbeiten am Flußbett der Ems ausgeschrieben. Am Mittwoch wurden die Arbeiten vergeben und zwar die Strecke Dalkemündung bis Brockermühle an den Tiefbau-Unternehmer E. Schultz-Gütersloh, und die Strecke Brockermühle bis Hüttingsmühle an den Tiefbauunternehmer R. Stabenow-Gütersloh. Es ist zu begrüßen, daß die Arbeiten an einheimische Unternehmer vergeben wurden. Es soll sofort mit den Arbeiten begonnen werden; sie werden 300—400 Mann Beschäftigung bieten. Die Bauzeit dürfte voraussichtlich bis Ende Oktober, bei günstigem Wetter auch wohl noch länger andauern.

Kind tötlich verunglückt.

Hier ereignete sich vor einigen Tagen am Bahnhof ein tödlicher Unfall. Ein 6jähriger Knabe hatte sich auf die Deichsel des Anhängers eines Steinwagens gesetzt, fiel in einer Kurve herunter und geriet unter die Räder des schwer beladenen Wagens. Der kleine Junge war sofort tot.

Gütersloh 8. Juni. Der Gütersloher Schwimmverein erteilt in diesem Sommer im Parkbad, morgens von 6 bis 7 Uhr durch einen bewährten Schwimmlehrer an erwachsene Damen und Herren kostenlos Schwimmunterricht. Anmeldungen beim Bademeister im Parkbad.

Bielefeld im Zeichen des Roten Kreuzes. Allzeit – hilfsbereit

Die Innenstadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Neben den Fahnen der nationalen Regierung flatterten einträchtig die schlichten Farben des Roten Kreuzes. Unzählige Girlanden überbrückten die Straßen. Das Rathaus war festlich geschmückt. Ein leuchtendes Hakenkreuz überstrahlte die nationalen Fahnen, Grüngirlanden wanden sich zu einem Leucht-Transparent: „Helft uns helfen", hinab. Daneben wies ein riesiges Rotes Kreuz auf die Bedeutung des Tages hin. Darunter hing das beleuchtete Bild des Führers. Das Ganze machte einen gewaltigen Eindruck.

Als Auftakt zu dem Rot Kreuz-Tag veranstaltete der Kreisverein vom Roten Kreuz in Gemeinschaft mit den nationalen Verbänden am Vorabend einen Fackelzug. Dieser zog vom Kesselbrink zum Kriegerdenkmal. Hier wurde ein Kranz niedergelegt und Rechtsanwalt Koch, als Leiter vom Roten Kreuz, hielt die Gedenkrede.

Inzwischen hatte sich am Rathaus eine große Menschenmenge eingefunden. Nach Eintreffen des Zuges nahmen die Kapelle der Orchestergemeinschaft und die Fahnen-Abordnungen vor dem Rathaus Aufstellung. Oberbürgermeister Dr. Prieß hielt dann vom Rathaus-Balkon eine Rede, in der er etwa folgendes ausführte.

Der heutige und morgige Tag stehe unterm Zeichen des Roten Kreuzes. Die Lichterreihen des heutigen Umzuges sollen die Bielefelder auf das sonst so still arbeitende Rote Kreuz aufmerksam machen und gleichzeitig Herz und Hand freimachen für den Opfertag. Eigentlich bedürfe es ja nicht dieses Hinweises. Wer an der Front gewesen sei, kenne die Arbeit des Roten Kreuz und würdige das stille Heldentum dieser braven Männer, die, umgeben von feindlichen Geschossen, Trost und Hilfe brachten. Wer denke nicht dankbar an die aufopfernde Pflege der Lazarettschwestern zurück. — Nach dem blutigen Ringen fielen dem Roten Kreuz andere Aufgaben zu. Der Dienst am Nächsten wurde in bescheidener Arbeit fortgesetzt. Unter ärztlicher Leitung wurde Wissen und Können vermehrt. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen wurde geschaffen, zahlreiche Unfallstationen eingerichtet. — Die Frauen vom Roten Kreuz arbeiteten mit dem Vaterl. Frauenverein in der Stille auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege. — Dem Grundsatz: „Allzeit hilfsbereit", sei man getreu geblieben. —

Dem diesjährigen Roten Kreuz-Tag komme eine besondere Bedeutung zu. Zum ersten Male flattere wieder die alte schwarz-weißrote Fahne neben dem Rot-Kreuzbanner, dann wehe das Zeichen der nationalen Erhebung. Zum ersten Male habe der Reichspräsident mit dem Reichskanzler einen Werbe-Aufruf für das Rote Kreuz unterzeichnet. Zum ersten Male marschierten neben dem Rot-Kreuz-Mann drei braunen und schwarzen Soldaten Adolf Hitlers, dazu der Stahlhelm und die Kriegervereine. Das sei ein Zeichen der Volksverbundenheit. Sein Sieg-Heil gelte dem Vaterlande, dem Reichspräsidenten und dem Volkskanzler. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst Wessel-Lied fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Anschließend erfolgte der geschlossene Abmarsch zum Kesselbrink. Dortselbst Zapfenstreich und Auflösung.

Der Sonntag stand unter keinem guten Stern. Die Massenfinger der Bielefelder Männerchöre vor dem Rathaus mußte daher ausfallen. Unaufhörlich regnete es. Das angekündigte Platzkonzert der Orchestergemeinschaft unterhalten, die unterm Rathaus-Balkon spielte. Leider dürfte der Opferteg der Witterung wegen, nicht den gewünschten Erfolg aufweisen. — — he. —

Direktor Franz Bruse gestorben.

Unser Pg Direktor Franz Bruse ist gestorben. Pg. Franz Bruse war bis 1914 Prokurist und dann seit 1922 stellvertretender Direktor der Deutschen Bank Zweigstelle Bielefeld. — Pg Franz Bruse starb im hohen Alter von 70 Jahren.

Handball.

SV. Waldhof OSV.-Handballmeister

12 000 waren überrascht.

Polizei Burg 5:7 geschlagen.

Das Endspiel um die Handballmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde hat den erwartungsfreudigen 12 000 Magdeburgern auf dem Kricket-Sportplatz nicht das gebracht, was man erhofft hatte, nämlich einen Sieg der Burger Polizisten. Die Rechtfertigung, wenn es eine solche überhaupt gibt, liegt in einer Zerfahrenheit der Polizisten, die von der gewohnt guten Gesamtleistung nur Lichtblicke offenließ. Die Aufbauarbeit und der Angriff, die Ballabgabe und das Schußvermögen, wie sie ausgeprägt und fast über den ganzen Spielverlauf in den Reihen des neuen Meisters angenehm berührte, rechtfertigen den Sieg, der zahlenmäßig eigentlich noch weiter hätte auseinander liegen müssen.

Die ruhige Ueberlegenheit, mit der der Waldhofer Angriff im Feldspiel zu Werke ging, führte durch Spengler zum ersten Treffer. Klingler glich in der 11. Minute aus und hatte schon zwei Minuten später einen Vorsprung von 2:1 für die Polizei herausgeholt. Den am Burger Wurfkreis verhängten 13-Meterwurf setzte Spengler sicher zwischen die Posten: 2:2. Spengler führte die Süddeutschen auf 3:2, Herzog auf 4:2 und wiederum Spengler auf 5:2 davon. Nach der Pause konnten die Polizisten den beiden süddeutschen Toren nur eins und zwei Strafwürfe entgegensetzen.

Tennis.

Japan überlegener Sieger

Satoh gegen Jaenecke 6:2, 6:2, 6:3.

Wie erwartet wurde, konnte nach den drei Niederlagen unserer Spieler im Davispokal gegen Japan auch am Sonntag Jaenecke nichts ausrichten. Satoh deklassierte den Berliner förmlich und gewann in drei Sätzen spielend leicht 2:6, 2:6, 2:6. In jeder Phase des Kampfes zeigte sich Satoh Herr der Situation, seine Spielweise war darrierter wie überhaupt sein Schlagrepertoire weit über dem Jaeneckes stand.

Gerhard Fieseler auch 1933 deutscher Kunstflugmeister.

Die Deutsche Kunstflugmeisterschaft wurde am Sonntag in Staaken mit den Kürflügen abgeschlossen. Die beiden Bewerber Fieseler und Achgelis warteten mit einem völlig neuen Programm auf, das selbst für Fachleute fremd war. Mit seiner Tigerschwalbe konnte Fieseler 1535 Punkte buchen, während Achgelis auf seiner Focker-Wulf 1373 Punkte erreichte.

Aus berufspolitischen und wirtschaftlichen Gründen seien aus den bisherigen 23 ADGB.-Verbänden 14 Verbände geworden, zu denen noch der der Heimarbeiter und -arbeiterinnen und des Dienst- bzw. Hauspersonals hinzukomme.

Börse und Handel

Rekordstille an der Berliner Börse.

Berlin, 10. Juni.

Das Wochenende brachte noch einmal einen Rekord an Geschäftslosigkeit. Bei einer großen Anzahl von Banken lagen überhaupt keine Orders vor. Die allgemeine Zurückhaltung erklärt sich aus der unmittelbar bevorstehenden Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz. Man will abwarten. Etwas schwächer lagen wieder Montanwerte. Im Verlauf belebte sich jedoch das Interesse für Spezialpapiere infolge weiterer Käufe eines Privatbankhauses für Rechnung der Stillhaltegläubiger, sodaß sich die Kurse gegen Ende der ersten Börsenstunde etwas befestigen konnten. Besonders gefragt waren Konti Gummi, die sprunghaft auf 161 (156½) anzogen. Auch für Siemens plus 2) und RWE. (plus 2) zeigte sich Interesse. Rheinische Braunkohlen litten unter Realisation. Bremer Wolle 4 Prozent höher. Schultheiß angeboten. Farben behaupteten sich. Die übrigen Veränderungen waren belanglos.

Berliner Effektenkurse
vom 10. Juni.

Ablös.-Anl. 1/3	76,90	Harpener Berg	106,12
Allgemeine Elektr.	12,80	Hösch Kln.-Neu	70,50
Berl. Reichsbahn	98,75	Holzmann	59,75
Commerzbank	18,12	Ilse Bergbau	—
Nordd. Lloyd	19,12	Kali Aschersleb	134,75
Berl. Handelsg.	93,00	Klöckner-Werke	60,00
Commerzbank	51,50	Mannesmann	70,75
Deutsche Dskt.	60,00	Rhein. Braunk.	212,00
Dresd. Bank	49,50	Rhein. Stahl	95,00
Reichsbank	138,50	RWE	98,00
AEG.	24,75	Zellstoff Waldhof	180,50
J. P. Bemberg	49,12	Schuckert Elektro	117,75
Buderus Eisen	76,25	Siem. u. Halske	167,00
Daimler Benz	31,50	Gebr. Stollwerck	7,00
Dt. Erdöl	118,75	Leonhard Tietz	7,00
Dortm. Aktienbr.	164,00	Ver. Glanzstoff	56,00
Dortm. Unionbr.	—	Ver. Stahlw.	10,75
Eschweil. Bergw.	—	Ver. Zypen u. W.	104,00
J. G. Farben	135,25	Aach. Münch. F.	—
Felten u. Guill.	53,75	Dt. Ostafrika	48,50

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 85,50.

Amtliche Devisen,
vom 10. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	14,29	14,33	Italien	22,04	22,08
Newyork	3,467	3,473	Norweg.	68,84	68,96
Rio de Jan.	0,229	0,231	Oslo	72,18	72,32
Amsterdam	170,33	170,67	Paris	16,62	16,66
Brüssel	58,99	59,11	Prag	12,54	12,56
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,57	81,73
Budapest	—	—	Spanien	36,16	36,24
Danzig	82,67	82,83	Wien	46,95	47,05

Berliner Produktenbericht
vom 10. Juni.

Der Berliner Getreidemarkt verhielt sich wieder recht abwartend. Man tätigte nur die allernotwendigsten Abschlüsse. Die Tendenz war dabei nicht immer einheitlich. Julweizen tendierte etwas fester. Roggen war stetig. Eine vollständige Umkehrung der Tendenz vollzog sich aber am Hafermarkt nach dem Bekanntwerden der Oelkuchen-Verordnung. Märk. Hafer eine Mark höher notiert, die Besserung für Juli war etwas geringer. Gerste fand weiter lediglich in kleinsten Partien Abgangsmöglichkeiten. Die Futtermittelstützungen geben aber auch hier ebenso wie für die Mais-Artikel nicht ganz eindruckslos vorüber. Mehl still. Die Notierung für Leinkuchen, Erdnußkuchen, Erdnußkuchenmehl und Sonnenschrot ab Hamburg bezw. ab Stettin wurde ausgesetzt.

Amtliche Berliner Produktennotierungen
vom 10. Juni.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 192—194, do. Sommerweizen (77 Kilogramm) 204 Bln. bez., ruhig; Roggen, märkischer, Durchschn. (71-72 Kilogramm) 153 bis 155, stetig, Futterindustrie 165—175, stetig; Hafer, märkischer, Durchschn., 136—140, fester; Weizenmehl 22,75—27, ruhig; Roggenmehl 20,75—22,85, ruhig; Weizenkleie 8,7—8,9, stetig; Roggenkleie 9—9,2 ruhig; Viktoriaerbsen 23,5 bis 28, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 14—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, Lupinen, blaue 9,5 bis 10,6, Lupinen, gelbe 12,75—13,6, Trockenschnitzel 8,5, Kartoffelflocken 13,1—13,3.

Berliner Metallnotierungen
vom 10. Juni.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 63,50. Die übrigen Kurse wurden nicht notiert.

Oberweser - Personen - Dampfschiffahrt
Genuß eiche Dampferfahrten entlang den herrlichen Wäldern und Bergen
Münden-Carlshafen-Höxter-Holzminden-Hameln

Man kauft gern bei Kempe Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld

Menschen richten und.... irren.

[25

Das sah Behringer auch ein.

„Es ist etwas Verfluchtes um diese Sache", fuhr Wangenheim fort. „Alle Indizien, die wir haben, sind sozusagen achtzigprozentig, aber nicht schlüssig genug. Wir wissen zum Beispiel auch, daß Thorstens wirtschaftliche Lage keineswegs rosig war. Er hat vor drei Monaten durch Spekulation ein hübsches Vermögen verloren. Aber im letzten Monat hat er wieder glücklich spekuliert und seine Verhältnisse dadurch etwas stabilisiert. Mit Recht wird ein Verteidiger dann einwenden, wenn Thorsten einen Versicherungsbetrug hätte begehen wollen, dann doch zu der Zeit, wo es ihm wirtschaftlich besonders schlecht ging, aber nicht jetzt, wo er sich wieder einigermaßen saniert hatte."

„Sie werden also eine Anklage nicht erheben?" fragte Behringer den Staatsanwalt.

„Nach der derzeitigen Beweislage nicht!" erwiderte Wangenheim. „Ich würde dem Staat unnötige Kosten machen, und die Staatsanwaltschaft würde sich einen Mißerfolg holen. Denn sehen Sie mal, Herr Behringer: bei der derzeitigen Beweislage ist ja noch nicht einmal die Möglichkeit ausgeschlossen, daß Bernheim der Dieb ist, der ja auch einen Kassenschrankschlüssel hat."

„Na, na!"

„Außerdem will ich auch durch die Polizeidirektion Rauheim Ermittlungen anstellen lassen, ob Georg Thorsten für den 30. September ein einwandfreies Alibi hat, denn auch er könnte ja den Versicherungsbetrug begangen haben, um das Geschäft zu sanieren."

„Sie vergessen, daß Konrad Thorsten hinter dem Rücken seines Bruders spekuliert hat, daß der letztere also von den angespannten Mitteln der Firma nicht das geringste weiß."

„Schön. Es gibt auch noch andere Möglichkeiten. Hempfling und Edel müssen überwacht werden. Es könnte auch eine Untreue derselben beim Abzählen des Geldes vorliegen."

Behringer erhob sich. Er sah, da war zunächst nichts für seine Firma zu erhoffen. „Ich werde meiner Direktion berichten", erwiderte er und verabschiedete sich.

„Ich wäre Ihnen dankbar", sagte Wangenheim, während er seinem Besucher die Hand gab, „wenn Sie mir den Standpunkt Ihrer Direktion bekanntgeben würden. Sicher wird es zu Verhandlungen zwischen Ihrer Gesellschaft und Thorsten kommen, und das Verhalten Thorstens wird mich sowohl psychologisch als auch kriminalistisch interessieren." —

Es kam natürlich zu Verhandlungen zwischen der Versicherungsgesellschaft und Thorsten. Diese aber scheiterten.

Und es muß gesagt werden: wenn Thorsten einen Diebstahl vorgeschwindelt hatte, dann war sein Verhalten nach der Tat raffiniert geschickt und konsequent. Er lehnte jeden Vergleich mit der Versicherung ab. Diese bot zunächst fünfzigtausend Mark, dann hunderttausend Mark, zuletzt sogar hunderttausend Mark und hundertfünfundsiebzigtausend Mark Entschädigungssumme; aber Thorsten erklärte hartnäckig: Ihm seien zweihundertfünfzigtausend Mark gestohlen, und nicht einen Pfennig weniger lasse er sich von der Versicherung ersetzen.

Die Versicherung befand sich in einer recht prekären Lage. Man war in den Räumen der Versicherungsdirektion nicht weniger als in den Räumen der Staatsanwaltschaft von Thorstens Schuld überzeugt.

Wenn man an Thorsten zweihundertfünfzigtausend Mark zahlte, so sprach eine Wahrscheinlichkeit, die sich nur um wenig von der Sicherheit unterschied, dafür, daß die zweihundertfünfzigtausend Mark an einen Verbrecher bezahlt wurden. Aber man wußte andererseits, daß die gesetzliche Vorschrift, im Zivilprozeß nicht weniger als im Strafprozeß, nicht mit Wahrscheinlichkeiten operiert, auch nicht mit solchen Wahrscheinlichkeiten, die sich fast bis zur Sicherheit verdichteten; es gab auch im Zivilprozeß nur ein Entweder — Oder. Entweder bekam Thorsten alles oder nichts.

Die Versicherungsgesellschaft entschloß sich schließlich für das Nichts. Sie wollte es darauf ankommen lassen, ob Thorsten den Mut hatte, den Zivilrichter anzurufen.

Und Thorsten hatte diesen Mut. Er konnte übrigens auch gar nicht anders. Hatte er schon A gesagt, so mußte er jetzt auch B sagen. Er mußte die Versicherung auf Zahlung verklagen.

Die Versicherung arbeitete zäh und geschickt. Sie verstand gegen Thorsten Stimmung zu machen. Ihre Privatdetektive stellten fest, daß Thorsten in seinem Haushalt recht große Summen verbrauchte, daß er, wie man zu sagen pflegt, über seine Verhältnisse lebte, und daß ihm der Konkurs eines Tages doch gedroht hätte, wenn ihm nicht die Sanierung in Form des Einbruchsdiebstahls zu Hilfe gekommen wäre.

Die Zivilkammer, nicht so ängstlich wie die Strafkammer, weil es bei ihr nicht um Ehre und Freiheit ging, sondern lediglich um Geld, neigte offensichtlich zu der Annahme, daß Thorsten der Einbrecher sei. Trotz aller Proteste, die Vorgel, Thorstens Rechtsanwalt, schriftlich und mündlich losließ, erhob sie die Beweise, die der Anwalt der Viktoria vortragen ließ. Schon das bedeutete eigentlich — mochte der Prozeß ausgehen, wie immer er wollte — eine moralische Verurteilung Thorstens.

Gesellschaftlich war Thorsten eigentlich erledigt. Es gab nur wenige Leute, die zu ihm standen. Sein Prokurist Bernheim und der Buchhalter Hempfling natürlich. Sie versicherten in jedem Protokoll, daß sie ihren Chef für einen einwandfreien und gewissenhaften [illegible] hielten.

Auch Frau Thorsten natürlich. Aber d[illegible] einer nicht sehr überzeugenden Art. Sie erweckte in Wangenheim den Eindruck, daß sie zu ihrem Manne hielt, weil sie gehört hatte, es stehe einer Frau gut an, treu zum Manne zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Herforder Beobachter

Rotkreuztag in Herford.

„Helft uns helfen", so hieß die Parole, mit der das rote Kreuz am vergangenen Sonnabend und Sonntag im Deutschen Vaterland vor die Oeffentlichkeit trat, um alle Volksgenossen aufzufordern, eine gemeinnützige Sache durch eine kleine Gabe zu unterstützen. — Helft denjenigen Volksgenossen, die zu jeder Zeit, in jeder Situation Helfer der Menschen waren. Mochte es in den tausenden Schlachten des vierjährigen Freiheitskrieges sein, oder im tiefsten Frieden — immer war es das Rote Kreuz, das in uneigennütziger Weise Helfer ihrer leidendender Volksgenossen war.

Auch in unserer Kreisstadt Herford wurde in gemeinsamer Aktion mit den Verbänden und Vereinen, die auf dem Boden der nationalsozialistischen Revolution stehend, der Rotkreuztag begangen. Schon am Sonnabend nachmittag sah man in den Straßen Frauen, Mädchen und Rotkreuzmänner, die die vorübereilenden Volksgenossen zu einer Spende aufforderten. Am Abend fand ein Platzkonzert unserer NSBO.-Kapelle unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Pg. K. Klees am Otto Weddigen-Ufer statt. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, um den Klängen der Märsche, Potpouris und Walzer zu lauschen. Bei Eintreten der Dunkelheit war auf der Werre eine Korsofahrt der Paddlerfreunde mit Lampionbeleuchtung. Auf der Melcherbrücke hatten die Sanitäter ein großes Rot-Kreuz-Transparent aufgebaut, das in verschiedenen Farben beleuchtet wurde. Als um 10 Uhr das Lied der nat.-soz. Revolution und die Nationalhymne erklang fand der 1. Tag des Roten Kreuzes ein Ende.

Am gestrigen Sonntag konnte leider das vorgesehene Programm durch das Regenwetter nicht ganz eingehalten werden. Aber trotz des schlechten Wetters hatte sich eine beachtliche Anzahl Herforder Bürger am Wilhelmsplatz um 11.30 Uhr eingefunden, um dem Platzkonzert der Freiwilligen Feuerwehr beizuwohnen. — Gegen Abend fand die Straßensammlung ein Ende. Hoffentlich hatte diese Propaganda nicht ihren Zweck verfehlt.

Landmanns Arbeitskalender

Wo sie nicht schon in einigen gesegneten Gegenden früher begonnen hat, da bestimmt die Heuernte im Juni das Arbeitsprogramm des Landwirtes so wesentlich, daß alles andere dahinter zurücktritt. Gerade in diesem Jahre liegt nun infolge der langen Frühjahrskälte die Versuchung nahe, bei dem vorläufig meist noch sehr ungenügenden Wiesenwuchs zu spät mit dem Schnitt zu beginnen. Denn man will ja die Scheune und die Mieten füllen, und möchte nicht zu wenig einfahren. Aber diese Rechnung ist ganz falsch. Man vergißt dabei, daß junges, allenfalls gerade nahe an die Blüte gelangendes Gras viel höhere Nährwerte enthält, als das zu bedeutend größerer Menge gelangte abgeblühte Gras. Man soll sich also nicht davor fürchten, niedrig stehendes Gras zu schneiden und einzufahren, zumal dann oft die Nachmahd durch desto besseren Stand den Mengenverlust ausgleicht.

Allerdings ist nicht zu verschweigen, daß wir dieses Jahr beim vorläufigen Stand der Wiesen bereits mit Sorge auf die Winterversorgung unseres Viehs blicken, so daß es sich empfiehlt, auf irgendwie noch freien Flächen Grünfutter anzubauen, Oelrettich, Senf, Buchweizen, und, wenn es früh genug geschieht, auch noch Mais. Im nächsten Jahre werden diejenigen, die rechtzeitig bestellt haben, auf den leichten Böden des Ostens schon Süßlupinen ansäen können. In diesem Jahre müssen wir uns noch mit Bitterlupinen begnügen, die aber jetzt auch nur noch als Gründüngung, nicht mehr zur Saatgewinnung in Frage kommen.

Auf dem Acker müssen die Kartoffeln bearbeitet werden, Futterrüben und Kohlrüben werden ausgepflanzt, bzw. die Rübenstücke gehackt und verzogen. Luzerne, Esparsette und Kleegrasmenge ergeben die ersten Ernten und verlangen entsprechende Bearbeitung. Schon beginnt auch die Ernte von Raps und Wintergerste.

Soweit Zeit bleibt, bereiten wir auf dem Hofe schon die kommende Getreideernte vor. Das Weißen der Ställe und andere Arbeiten an den Gebäuden müssen fortgesetzt werden. Die Ställe können nicht genug Luft bekommen und die Krippen müssen wir gegen Säuerung sorgfältig schützen. Leicht wird auch schon das geschnittene Grünfutter warm und kann dann schwere Schäden verursachen. Allem Vieh geben wir nach Möglichkeit Auslauf. Beim Geflügel wird die Brut nur noch für Schlachtzwecke fortgesetzt.

Im Garten beginnt die Ernte des Beerenobstes, besonders der Erdbeeren, die noch einmal alle Fürsorge vor der Reife verlangen und gestützt oder mit Torfmull und dergleichen unterlegt werden müssen. Die Obstbäume bekommen die letzte Düngung, wo Neuanpflanzungen angelegt, darf die Gießkanne nicht rasten.

Am Bienenstand hat die große Zeit begonnen,, die den Imker nicht ruhen läßt: Die Völker schwärmen und der Haupthonigmonat ist angebrochen. Dennoch müssen wir bei der Volkszahl unserer Stöcke gerade jetzt noch einmal bei schlechtem Wetter für Futter sorgen, außerdem verlangt die Zucht der Königinnen alle unsere Aufmerksamkeit.

Polizeibericht.

Immer wieder Zusammenstöße.

An der Ecke Engerstraße-Schnatweg kam es gestern zu einem Zusammenstoß. Als ein E.M.R.-Omnibus beim Ueberholen eines Fuhrwerkes in den Schnatweg einbog, fuhr ihm ein Motorradfahrer in die Flanke. Das Motorrad wurde beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Höcker festgenommen.

Er begreift es nicht.

Am Freitagabend wurde der von seinem Dienst beurlaubte sozialdemokratische Polizeibeamte Höcker in der Wirtschaft Sch. Mindenerstraße, verhaftet und in des Zellengefängnis eingeliefert. Höcker hatte in der Wirtschaft in gemeinster Weise gegen die nat.-soz. Bewegung gehetzt.

Das ist gerechte Strafe für die Menschen, die heute noch nicht die Zeichen der Zeit verstehen wollen. — Im übrigen, Niedriger hängen!

Arbeitsgemeinschaft.

Die im Monat April in Köln gegründete Arbeitsgemeinschaft der gemäß Paragraph 133 BAG. zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Bausparkassen hat ihren Sitz vorläufig nach Leipzig N. 22 verlegt. Sie zählt heute bereits 27 Bausparkassen als Mitglieder und umfaßt somit weit über die Hälfte aller zugelassenen und berechtigten Bausparkassen. Insbesondere gehören die größten zugelassenen Bausparkassen der Arbeitsgemeinschaft als Mitglieder an. Auch der Gründer des deutschen Bausparwesens, Georg Kropp, ist mit seiner inzwischen ebenfalls zugelassenen Bausparkasse der Arbeitsgemeinschaft beigetreten. —

Textilindustrie — Textilgroßhandel.

Berufene Vertreter der Textilindustrie und des Textilgroßhandels haben in ihren Beratungen über den Neuaufbau der deutschen Textilwirtschaft übereinstimmend der Auffassung Ausdruck gegeben, daß ein enges vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Industrie und Großhandel eine Notwendigkeit für die Gesundung der deutschen Textilwirtschaft darstellt. In Verfolg dieser Aussprache, die vollkommene Uebereinstimmung in dem Ziel ergab, wurden weitere Einzelverhandlungen zwischen den zusammengehörenden Industrie- und Großhandelsverbänden vereinbart.

Aus dem Landkreis

Lenzinghausen. Anstelle des bisherigen Schiedsmannes, Gastwirt Paul Westing, ist der Landwirt Gustav Bobbenkamp bestellt worden.

Spenge. Die Amtsversammlung des Amtes Spenge, die am 8. ds. Mts. im Sitzungszimmer des Amtshauses zusammentrat, stimmt dem Haushaltsplan und dem Amtsumlagebeschluß einstimmig zu. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 149 500.— RM. ab. Die von den Gemeinden noch zu erhebende Amtsumlage beträgt wie im Vorjahre 47 v. H. Zuschläge zu den Ueberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer und der einfachen Bürgersteuer und 141 v. H. Zuschlag zur Grundvermögensteuer und Gewerbekapital- und Ertragsteuer.

Drehen. Hier wurde vor kurzem eine neue Kameradschaft des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten gegründet, zu der sich sofort eine Anzahl Kameraden anmeldete, die bereits die Pflege des Wehrsports aufgenommen haben. Zur vorläufigen Führung der Gruppe wurde Kamerad Paust in Drehen befohlen.

Buchbesprechung.

Seit einer Reihe von Jahren schon schreibt die Süddeutsche Molkerei-Zeitung, Kempten im Allgäu, mit ihren textlich und bildlich hervorragend ausgestatteten Festschriften zu den Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG.) die vielbeachtete, einzig dastehende Monographie der deutschen Milchwirtschaft: in grundlegenden Einzelschilderungen des erweiterten jährlich wechselnden Ausstellungsgaues.

Entsprechend der Bedeutung, welche gerade der diesjährigen Ausstellung in Berlin als der ersten programmatischen Schau der Landwirtschaft im neuen Deutschland zukommt, ist die uns vorliegende, 216 Seiten und Beilagen umfassende Festschrift besonders umfangreich und liebevoll ausgestaltet worden. Auf dem von Franz Weiß gezeichneten farbenprächtigen Umschlag grüßt eine markante Bauerngestalt unter dem Hakenkreuz-Banner das neue Reich. Die hier unmöglich alle aufzuzählenden Beiträge entstammen den Federn bekannter Führer aus Wissenschaft und Praxis, die in lichtvollen Darstellungen ein abgerundetes Bild der brandenburgischen Milchwirtschaft geben.

Die Umbildung des Arbeitsdienstes

2 Arbeitsdienst-Stammlager in Stadt- und Landkreis Herford?

Wie aus den Bekanntmachungen der Reichsregierung und der Reichsleitung für den Arbeitsdienst hervorgeht, werden z. Zt. die Vorbereitungen getroffen, um den bisherigen freiw. Arbeitsdienst bezw. seine Organisation in die der Arbeitsdienstpflicht überzuführen.

Dabei handelt sich es in der Hauptsache um die Festsetzung, wo die vorgesehenen Stammabteilungen der kommenden Arbeitsdienstpflicht errichtet werden sollen. Die Bemühungen der Kreise Städte und Gemeinden um den Erhalt solcher Stammabteilungen sind verständlicherweise groß. Denn der wirtschaftliche Nutzen, der für die betr. Gemeinde des Standortes erwächst, ist ohne weiteres dem zu vergleichen, der durch die Anwesenheit einer Garnison in der Vorkriegszeit gegeben war.

Die Vorbedingungen für die Schaffung von Stammabteilungen ist die Verpflichtung, das Lager einzurichten und dann selbstverständlicherweise die Möglichkeit der Bereitstellung entsprechender Arbeitsmöglichkeiten für die Belegschaft des Lagers. Nach den Richtlinien der Reichsleitung ist es notwendig, mindestens für 4 Jahre wirtschaftlich wertvolle Arbeiten zur Verfügung zu haben. Man rechnet mit einer Jahresleistung einer Stammabteilung von rund 50 000 Tagewerken, sodaß also bei einem Mindestbestand der Lager für 4 Jahre immerhin 200 000 Tagewerke nachgewiesen werden müssen. —

Es ist für die Schaffung einer Stammabteilung erforderlich, daß die kommunalen Körperschaften, die infrage kommenden Träger der Arbeit, die Arbeitsbeschaffungsbehörden und die Arbeitsdienstbehörde die Verhältnisse in gemeinsamer Arbeit prüfen, um die tragfähige Grundlage für den jährigen Bestand einer Abteilung sicherzustellen. Zu diesem Zweck wird in den nächsten Tagen auf Veranlassung des Herforder Arbeitsamtes eine Besprechung stattfinden, die sich mit dieser Frage befassen wird.

Die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten für den Arbeitsdienst dürften den Bestand von zwei Lagern für den Stadt- und Landkreis Herford für 6—8 Jahre sicherstellen. Ganz abgesehen davon, daß durch das Anfallen weiterer Arbeitsmöglichkeiten im Laufe der Zeit diese Bestandszeit des Lagers sich noch verlängern dürfte.

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz" dieses Wort des Volkskanzlers ist der oberste Leitgedanke des Arbeitsdienstes.

Es steht zu erwarten, daß die in den nächsten Tagen stattfindende Besprechung eine Klärung der Frage bringt, ob wir in Bälde mit der Aufstellung von Stammlagern in unserer engeren Heimat beginnen

Lebhafte Kriegsopferversammlung

Die am letzten Donnerstag im evgl. Vereinshaus stattgefundene Versammlung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsopfer e. V. Ortsgruppe Herford war gut besucht. Zu Beginn der Versammlung wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden Depermann durch Erheben von den Plätzen geehrt. — —

Der Obman Kamerad Pg. Mahlmann begrüßte die Kameraden und Kameradenfrauen und hieß sie aufs herzlichste willkommen. Anschließend stellte er den neuen Vorstand vor. Zum Kassierer wurde Kamerad Pg. Max Schmidt, Hollandstraße, zum Schriftführer Kamerad Pg. Heinrich Wulf, Ortsiekerstr. und als Beisitzer die Kameraden Pg. Wilhelm Nehmund, Waltgeristr. und Pg. Heinrich Althoff, Werrestr. bestimmt.

Kamerad Mahlmann führte u. a. folgendes aus:

Der NSRDK. ist wie sein Name sagt, nationalsozialistisch. Er wird nach dem Programm der NSDAP. geführt. Der Hauptpunkt der NSDAP. heißt „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Nach diesen Gesichtspunkten wollen wir unsere Arbeiten aufnehmen. Wenn Mitglieder glauben, große Opposition betreiben zu können, so kann ich ihnen nur sagen, wer nicht mitarbeitet und ein guter Kamerad sein will, den können wir nicht gebrauchen. Wir können also nur solche Kameraden gebrauchen, die mit uns Kameradschaft halten wollen. —

Hiernach fand eine rege Aussprache statt wo unter anderem der frühere Kamerad Pg. Stork vom ehem. Reichsbund auch für intensive Zusammenarbeit eintrat. Weiter rechnete Kamerad Beckmann mit den Schleichern und Leisetretern gründlich ab u. a. brachte er die traurigen Erfahrungen bei den Versorgungsgerichten, welche ein großer Teil der Kameraden erlebt hatte, vor. Es waren sogar Aerzte da, die unseren Kameraden glatt erklärten, daß sie sich allmählich an die Schmerzen gewöhnen müßten. Wir wollen uns heute Abend geloben, wenn sich nochmal ein Arzt erlauben würde, sich solcher Ausdrücke zu bedienen, wir mit diesem kurzen Prozeß machen würden, zumal unser Reichskanzler Adolf Hitler vor kurzem noch erklärt hat, daß der Leitspruch — des Volkes Dank sei Euch gewiß, auch endlich in Erfüllung geht.

Auch Herr Verwaltungsinspektor Holtmann, welcher zugegen war, mußte sich eine ehrliche Kritik gefallen lassen und versprach auch im besten Sinne für uns zu wirken.

Im Schlußwort brachte der Obmann M. nochmals das einmütige Zusammenarbeiten zum Ausdruck und daß eine ehrliche Aussprache bestimmt am Platze wäre und schloß dann die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler.

Wuff, Schriftf.

Briefkasten.

P. in Petershagen. Die Anfrage ist uns nicht recht verständlich. Worum handelt es sich denn in den beiden Zuschriften?

*

N. in Bielefeld. Es tut uns leid, daß wir Ihren Wunsch nicht erfüllen können, aber für unverlangte Einsendungen ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

*

K. in Minden. Wir sind ganz Ihrer Meinung, können aber in der Sache selber nichts machen. Es geht ja eigentlich die Reichs-Propagandaleitung an.

Heil und Sieg!

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker.



Mindener Beobachter

Kriegsopferversammlung.

Am 8. ds. Mts. hielt die Ortsgruppe Minden des NS. Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer ihre erste Versammlung im Lokal Pielsticker ab. Der Einladung waren ca. 260 Kriegsopfer gefolgt. Kamerad Leyendecker eröffnete die Versammlung und begrüßte in Sonderheit den Geschäftsführer, Kameraden Grimm, in Bielefeld, welcher dann zu einem längeren Vortrag das Wort nahm. Zunächst schilderte er den gesamten Werdegang des Versorgungsgesetzes bis zum heutigen Tage und zeigte dabei die Schäden und Lücken dieser Gesetze. Daß derartige Mängel in solcher Fülle in diesen Gesetzen hätten Platz greifen können, sei teilweise Schuld der Kriegsopfer selbst. Durch eine Vielzahl von Verbänden, die sich gegenseitig in politischer Hinsicht bekämpften und somit den richtigen Weg zu einem Einheitsverband nicht fanden. Durch die nationale Erhebung sei nunmehr endlich ein einheitlicher großer Verband unter der Führung des Reichstagsabgeordneten Kam. Oberlindober entstanden und fest zusammengefügt, der den Namen „Nat.-soz. Reichsverband deutscher Kriegsopfer" trägt. Seine temperamentvollen Ausführungen mahnten, nunmehr keine Trennungsstriche zwischen Reichsbund und Reichsverband mehr aufkommen zu lassen, sondern dem wahren Sinn des Wortes „Kameradschaft" endlich Geltung zu verschaffen. In weiteren Ausführungen zeichnete er in großen Umrissen die Gestalt des künftigen Versorgungsgesetzes und schloß seine vortrefflichen, mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Seid immer einig, seid immer Deutsche!"

Sodann nahm der Bezirksobmann Goede-Bielefeld das Wort und schilderte, wie bereits der große Führer Adolf Hitler den Gedankengang einer großen Kriegsopferversorgung vor Jahren schon aufgegriffen und heute nun zur Tat werden ließ. Auch hier im neuen Verbande bestehe die Gliederung im Führersystem und habe sich alles dem Führer unterzuordnen, um ein einheitliches Ganzes zu bilden. Er nannte nunmehr den gesamten Ortsgruppenvorstand: 1. Obmann: Kamerad Ferdinand Leyendecker, 2. Kassenwart: Kamerad Bruno Schlüter, 3. Schriftführer: Kamerad Artur Schreier, 4. Amtswalter: die Kameraden Hans Baldamus und Karl Huck.

Sodann nahm der Kreisobmann Kamerad Schmeding-Hausberge das Wort und führte aus: Nach langen Bemühungen ist es mir gelungen, im Kreise Minden sämtliche Ortsgruppen in das Gesamtgefüge einzureihen und ich freue mich, daß mit Gegenwärtigem die Ortsgr. Minden als Schlußglied den Ring schließt. Schwere Pflichten und harte Arbeit warten jetzt noch, in Sonderheit bedarf die Unterbringung der schwerbeschädigten Kameraden besonderer Aufmerksamkeit. Es ist der Auftrag geworden, Schritte zur Unterbringung der beschädigten Kameraden zu unternehmen. Er äußerte den Wunsch, daß die Behörden, sowie die Privatfirmen mehr Verständnis und Entgegenkommen in dieser Richtung zeigen möchten. Er gab bekannt, daß nunmehr eine Beratungsstelle eingerichtet sei. Sie befinde sich im hiesigen Regierungsgebäude, Erdgeschoß, 1. Für rechts. Sprechstunden seien vorläufig täglich von 10—1 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachmittags.

Der Ortsobmann schloß alsdann die Versammlung mit einem „Sieg-Heil" auf unsern Führer und Volkskanzler.

Die Polizei meldet:

Einem auswärtigen Arbeiter wurde am 8. 6. ein Herrenfahrrad, welches er am Arbeitsamt aufgestellt hatte, entwendet. Beschreibung: Marke Opel, Rahmen schwarz, Felgen gelb mit schwarzen Streifen, rote Gummireifen.

Einem Hering-Fänger von außerhalb wurde ein Damenfahrrad, welches er in einem Hofraum aufgestellt hatte, entwendet. Beschreibung: Marke Opel, Rahmen schwarz, rote Gummireifen.

In der Nacht zum 8. 6. wurde bei einem Anwohner der Stiftstraße ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe mußten aber unverrichteter Sache wieder abziehen, da sie anscheinend nichts Wertvolles vorfanden.

Wegen dringenden Verdachtes der Beteiligung an den hier in der letzten Zeit ausgeführten Einbruchdiebstählen wurde ein hiesiger Arbeiter vorläufig festgenommen.

Am 8. 6. 33 wurde der Arbeiter Ch. ohne festen Wohnsitz wegen Trunkenheit, Bettelei und Belästigung der Straßenpassanten vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

In der Lindenstraße wurde am 7. 6. eine Schaufensterscheibe eines Geschäftes mit einem Glasschneider vorsätzlich beschädigt.

Am 8. 6. gegen 8 Uhr ersuchte eine Anwohnerin in der Rampenlochstraße um polizeilichen Schutz, weil mehrere auswärtige Personen vor ihrem Hause skandalierten und die Tür beschädigten.

An der Ecke Poststraße-Bäckerstraße erfolgte am 8. Juni zwischen einem auswärtigem Kraftwagenführer und einem hiesigen Kraftradführer ein Zusammenstoß. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Universum: „Hochzeitsreise zu Dritt".

Der Hauptfilm des Universum-Programms „Hochzeitsreise zu Dritt" zeigt Brigitte Helm als die berühmte Filmschauspielerin Anita Bernd, der ihre Karriere wichtiger ist als ihre heimliche Ehe und Liebe. Der Film ist recht nett und unterhaltsam, wenn man von tiefem Gehalt gerade auch nicht sprechen kann. — Nach den bekannten Tarzan-Romanen wurde der Film „Tarzans Rückkehr" gedreht, der recht schöne Aufnahmen aus dem Dschungel zeigt. — Die Ufatonwoche bringt u. a. die Reichstagsrede Adolf Hitlers.

„An heiligen Wassern" in der Scala.

Wenn Karin Hardt die Hauptrolle in einem Film spielt, ist der Erfolg des Filmes bereits sichergestellt. Der Film „An heiligen Wassern", nach Motiven des gleichnamigen Romans von J. C. Heer, brachte ein erschütterndes Geschehen auf die Leinwand. Karin Hardt, Ed. v. Winterstein und Adalbert von Schlettow leben in ihren Rollen, so daß sich ein gutes Filmband ergibt. — „Aus einer kleinen Residenz", ist ein Film, der zwar keinen Anspruch auf Tiefe erhebt, der jedoch die Besucher sehr gut unterhält. Lustspielkanonen wie Lucie Englisch, Ida Wüst, und Albert Paulig garantieren den Lustspielcharakter des Films, der eine ausgezeichnete Stimmung vermittelt. — Im Beiprogramm läuft die neue Fox-Woche mit interessanten Bildern aus aller Welt.

Keine Doppelverdiener. —

Der Regierungspräsident hat an die Schulräte eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß viele Lehrer des Bezirkes Einnahmen aus Nebenbeschäftigung in einer solchen Höhe haben, die für andere Volksgenossen eine Existenz sein könnte. Die einzelnen Fälle sollen dem Regierungspräsidenten bis 1. Juli gemeldet werden. Jede Nebenbeschäftigung bedarf vorheriger Genehmigung, widrigenfalls werden die Betreffenden mit scharfen Ordnungsstrafen bedacht.

Hille. Das Staatsexamen als Gewerbeoberlehrer bestand der Bautechniker Hermann Schlensker in Hille am Prüfungsamt bei dem Berufspädagogischen Institut in Köln.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Wirtschaftsankurbelung durch Bausparkassen.

Bad Oeynhausen. Die der Arbeitsgemeinschaft der gemäß Paragraph 133 BAG. zum Geschäftsbetrieb zugelassenen und berechtigten Bausparkassen angeschlossenen Kassen haben in der Zeit vom 1. 1. 1933 bis 30. 4. 1933 der deutschen Bauwirtschaft rund 7¼ Millionen Mark zugeführt. Die Gesamtzuteilungssumme dieser Kassen ist somit auf rund 152 Millionen Mark angewachsen.

Die Arbeitsgemeinschaft unterscheidet sich von allen übrigen Bausparkassenverbänden dadurch, daß sie nur solche Bausparkassen als Mitglieder aufnimmt, die gemäß Paragraph 133 BAG. zum Geschäftsbetrieb zugelassen und berechtigt sind.

Endgültige Säuberung der Kommunen.

Berlin. Die vom Ministerpräsidenten Göring angekündigte Verordnung über die Entfernung leitender Kommunalbeamter ist im Staatsministerium jetzt fertiggestellt worden. Mit der Verabschiedung kann noch im Laufe der nächsten Woche gerechnet werden. Die Verordnung wird eine endgültige Säuberung der Kommunen von ungeeigneten Elementen mit sich bringen.

Als Nachfolger von Pastor Anemüller ist Pastor Ernst Albrecht Bartels, der bisher in Gladbeck war, in den Dienst der evgl. Kirche eingetreten.

Wassermangel in Bergkirchen.

Da Bergkirchen bekanntlich seit Jahren durch die Georgsmarienhütte mit Wasser versorgt wird, ist jetzt bei dem Pumpwerk in Luttern eine Störung eingetreten die die Bevölkerung Bergkirchens in ärgste Bedrängnis bringt.

Volmerdingsen. Der Hitler-Jugend ist die Zigarrenfabrik von Langelen zum Heim von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

25 Jahre Kurhaus Bad Oeynhausen.

Das Oeynhauser Kurhaus ist das schönste, das ich je gesehen habe, sagte am 11. Juni 1908 der damalige westfälische Oberpräsident Freiherr von der Recke, als der für das abgebrannte alte Kurhaus geschaffene größere und schönere Neubau seiner Bestimmung übergeben wurde. In der Tat ist das glanzvolle Bild das er bietet, kaum übertroffen. Zur Erreichung der Vorrangstellung des Bades Oeynhausen unter den deutschen Heilbädern hat das Kurhaus eine kaum zu übersehende Hilfsstellung geleistet. Manch imposanter und für das Bad bedeutsamer Hotelbau ist später noch entstanden, aber das Kurhaus hat nicht nur seine dominierende Stellung halten können, sondern mit dem Wiederkehren geordneter Verhältnisse lebte hier auch wieder das alte Gesellschaftsleben auf, das einige Zeit in den Nachkriegsjahren schmerzlich vermißt wurde.

Wir sind heute ein armes Volk geworden, sodaß rauschende Feste, wie sie die Vorkriegszeit sah, nur noch selten in den wundervollen Sälen des Kurhauses gefeiert werden. Aber die deutsche Kunst, vor allem die Musik, hat hier ihre Pflegestätte behalten und die künstlerische Höhe hat keine Einbuße erlitten.

Schon die Lage des gesamten mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen Mark geschaffenen Baus wird das Kurhaus immer Mittelpunkt des ganzen Kurlebens bleiben lassen, denn eine glückliche architektonische Lösung hat es so in den alten Hauptpark hineingesetzt, daß notwendig jeder Weg in seinem Bereich auslaufen muß. Die Neugestaltung des Parks ist das Werk des Düsseldorfer Architekten Goemann. Die dekorativen Malereien, die im neuen Kurhaus eine große Rolle spielen, sind von A. J. Bodenstein unter Leitung des Malers J. Senft ausgeführt und endlich das große Deckengemälde im Festsaal ist das Werk des Berliner Malers Simtonesku. —

Noch in der neuesten Zeit — die Arbeiten sind soeben beendet — hat das Kurhaus unter Anwendung erheblicher Mittel eine bedeutsame Vervollkommnung in einer weitgespannten Glasterrasse erhalten, die mit wenigen Handgriffen in eine offene, gewissermaßen zum Kurpark gehörende Halle umgewandelt werden kann.

Gäste aus Holland, Dänemark und Schweden sind in unserer Badestadt eingetroffen. Die Zahlen der Badeverwaltung geben folgendes Bild: 4431 Kurgäste, 39533 verabfolgte Bäder und 3227 Durchreisende.

Uraufführung in Nettelstedt.

Ansprache des Landrats. — Großer Eindruck. — Gedenken an Griebel.

Das war ein sonniger Anfang. Vor etwa 1000 Besuchern wurde am ersten Pfingsttage Hermann Griebels „Der Herrgott von Bentheim" aus der Taufe gehoben. In der Eröffnungsansprache zum diesjährigen Spielbeginn führte

Herr Landrat von Borries

etwa folgendes aus: Eben von Rektor Meyer-Spelbrink dazu aufgefordert, bin ich weder im äußeren noch im geistigen Sinne darauf vorbereitet, Ihnen einen formvollendeten und inhaltstiefen Vortrag zu halten. Aber dessen bedarf es auch nicht. Hier spricht unser Herz in tiefer Dankbarkeit, daß wir diesen schönen Pfingstnachmittag auf dem Hünenbrink erleben dürfen. Unsere Gedanken gehen zurück. Zehn Jahre. Zehn Jahre Spiel, zehn Jahre Heimarbeit und Aufbauarbeit am deutschen Volk in wahrhaft nationaler und sozialer Hingabe. Wir danken für die treue Arbeit an der Schaffung einer Volksgemeinschaft. Das ist es, was uns nottut, gerade heute, das ist der Sinn des heutigen Staates. Sicher sind nicht alle Gegensätze auf einmal weggewischt, auch hier nicht, aber unsere Aufgabe ist es in der Art des Nettelstedter Geistes, die Klüfte, die sich in den verflossenen Jahren gebildet haben, durch gemeinsamen Dienst am Nächsten zu überbrücken. Diesem Dienst hat sich die Spielgemeinde in den verflossenen Jahren in unermüdlicher Energie und in opferbereiter Hingabe geweiht, dafür gebührt ihr unser aller herzlichster Dank. Dank sei auch gesagt dafür, daß es die Nettelstädter Kulturarbeit die in sich nationale Wert trägt und schafft, ermöglichte den deutschen Kindern zu helfen, die keine Kindheit haben. Dieses wahrhaft soziale Hilfswerk soll den Nettelstedtern unvergessen sein.

Ganz besonde. Dank gebührt aber am heutigen Tage der Nettelstedter Spielgemeinde dafür, daß sie es in diesem Jahre unternimmt, ein Werk des nach menschlichem Ermessen allzu früh vollendeten Dichters Hermann Griebel zu gestalten, dieses Mannes, der Nettelstedt soviel gewesen ist und sicher uns und unserm Volke noch viel zu sagen hatte. Dieser große Mensch, der so tief hineinschaute in die Geheimnisse der Menschenseele zeigt uns in seinem Werke „Der Herrgott von Bentheim" in erschütternden Bildern wie Gut und Böse, Gott und Teufel in eine Menschenbrust ringen und wie dieser Mensch Graf Bernd von Bentheim aus seinem verzweifelten Trotz gegen Gott, Kirche und Menschheit erlöst wird und zum Frieden kommt durch Gottes Allgüte, die in einem reinen Menschen sichtbar ward.

Es ist unser herzlicher Wunsch, daß dieses Spiel mit einem reichen Gedankengut nicht wie ein flüchtiger Pfingstnachmittag an uns vorüberrauscht, sondern unsere Herzen tief erschüttert und unserer Seele reiche Werte schenkt für unsere Arbeit im Alltag. Den Nettelstedtern aber wünschen wir alle inneren und äußeren Gewinn für die kommende Spielzeit, damit sie an den ihnen gestellten Aufgaben weiterarbeiten können zum Segen unseres Volkes und Vaterlandes. Heil Hitler!

Dann klangen Fanfaren. Die Aufführung begann. Landsknechte in bunten Farben, Ritter zu Pferde, Femerichter in langen Mänteln. Aufrührerische Bauern kennzeichneten das farbenprächtige Bild auf der herrlichen Freilichtbühne, die Hauptgestalt des Spiels Graf Bernd, der sich selbst in trutzigem Machtgefühl und wahrhaft pharaonischer Vermessenheit den „Herrgott von Bentheim" nennt, spielte mit hinreißender Kraft. Ein ganz großes Spiel offenbarte Pernetta, seine Gemahlin. Die erschütternde Scene am Femekreuz, als Pernetta den wilden Grafen anklagt, ihren, seinen Sohn unter ihrem Herzen getötet zu haben, als die zertretene Frau ihre Qual hinausschreit und die eiserne Kraftgestalt des trotzigen Ritters unter der zermalmenden Wucht der Schuld zusammenbricht, diesen dramatischen Höhepunkt des Spiels wird kein Zuschauer vergessen. Alle Sprechrollen sind ausgezeichnet besetzt. Der ritterliche Eiferer Pater Krull ist ein Prachtkerl. Der edle Ute, die Femerichter, die anmutige Mechthild leben in ihren Rollen. In den Massenscenen der Bauern und Landsknechte ist Frische und Bewegung. Der Aufzug der Nonnen wirkt ernst und gehalten. Ganz Reinheit und edle Hoheit strahlt von Wübbe aus, der Gotterfüllten und durch die Dinge Schauenden. Ihrer Güte beugt sich der harte Graf, sein unruhvolles Herz findet Frieden. Ergriffen vom neuen Leben singt die geläuterte Gemeinde den großen Lobgesang, die Glocken läuten von oben den Abendfrieden, die die Abendsonne mild verklärt. In Andacht verharrt die Schaugemeinde auf dem Platz. In aller Augen ist ein stilles Leuchten, und in wundersam friedvoller Gelöstheit scheidet jeder von dem Werk des unvergeßlichen Hermann Griebel und von der Spielgemeinde Nettelstedt, die es so eindrucksvoll gestaltet hat.

Nach dem Spiel bewegte sich ein stiller ernster Zug von Nettelstedtern zum Friedhof und legte an dem Grabe Hermann Griebels einen Lorbeerkranz nieder. „Du lieber, guter, früh vollendeter Freund, wir danken Gott und Dir, daß Du lebst in uns und Deinem Werk, das wir gestalten dürfen, damit es wirke in dieser Zeit zur Ewigkeit, die Du geschaut, als Du noch unter uns wandeltest." So sprach ein Freund an seinem Grabe und so beschloß das liebe Dorf seinen [illegible]. —